MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 251. Montag den 26. Oktober 1840.

Bekanntmachung.

Vom 1sten k. M. an treten in den Post-Verbindungen zwischen Breslau einer, und Krakau, Neustadt und Pleß anderer Seits folgende Veränderungen ein.

1. Die Personenposten zwischen Breslau und Oppeln und zwischen Oppeln und Krakau werden in eine selbstständige Personenpost zwischen Breslau und Krakau verwandelt, deren Abfertigung
   aus Breslau täglich um 10 Uhr Vormittags und
   aus Krakau täglich um 9 Uhr Abends
   stattfinden wird. Die ganze Tour wird in 30 Stunden zurückgelegt.

2) Die Personenpost zwischen Breslau und Oppeln wird bis Gleiwitz ausgedehnt, und sowohl
   aus Breslau als aus Gleiwitz täglich
   um 10 Uhr Abends
   abgefertigt. Die Ankunft an beiden Orten erfolgt täglich um 5 Uhr Nachmittags.

3) Die Personenpost zwischen Breslau und Neu adt wird
   aus Breslau täglich um 10½ Uhr Vormittags,
   aus Neustadt dagegen täglich um 8¾ Uhr Abends
   abgefertigt werden, neben derselben wird aber zur Herstellung einer [illegible] diesem Course auch noch

4) eine Personenpost zwischen Breslau und Pleß coursiren, deren Abfertigung
   aus Breslau täglich um 6 Uhr Abends, und
   aus Pleß täglich um 11 Uhr Vormittags
   stattfinden wird. Die ganze Tour wird in 29½ Stunden zurückgelegt werden.

5) Die Personenpost zwischen Oppeln und Ratibor wird
   aus Oppeln im Sommer täglich um 8 Uhr Abends,
   im Winter aber täglich um 8 Uhr früh, und
   aus Ratibor im Sommer täglich um 8 Uhr Abends,
   im Winter aber täglich um 7 Uhr früh
   abgefertigt werden, und in Oppeln den Anschluß an die Personenposten nach und von Breslau erreichen.

   Da die für den Lokal-Verkehr der Orte Brieg und Oppeln berechnete Personenpost zwischen Breslau und Oppeln bis Gleiwitz ausgedehnt wird, und einen solchen Gang erhält, daß die Bewohner von Brieg sich derselben in der bisherigen Weise nicht mehr bedienen können, so wird

6) eine Personenpost zwischen Brieg und Ohlau eingerichtet, deren Abfertigung
   aus Brieg täglich um 4 Uhr früh,
   zum Anschluß an die Personenpost von Neustadt nach Breslau, und
   aus Ohlau täglich um 9 Uhr Abends,
   nach dem Eintreffen der Personenpost von Breslau nach Pleß, stattfinden wird.

   Der Gang sämmtlicher, mit den vorgedachten Haupt-Posten in Verbindung stehenden Seitenposten ist angemessen regulirt worden.

   Außerdem wird aber noch gleichfalls vom 1sten k. M. an

7) die wöchentlich dreimalige Personenpost zwischen Oppeln und Neustadt, und

8) die wöchentlich viermalige Personenpost zwischen Neisse und Oppeln täglich coursiren, so wie

9) eine tägliche Personenpost zwischen Brieg und Grottkau, zum Anschluß an die Posten nach und von Neisse eingerichtet werden.

Zu sämmtlichen voraufgeführten Personenposten, bei denen das Personengeld 5 Sgr. pro Person und Meile, bei Gestattung der freien Mitnahme von 20 Pfd. Gepäck, beträgt, sind auf Druckfedern ruhende bequeme Wagen eingerichtet worden.

Berlin, den 8. Oktober 1840.

General-Post-Amt.

Bitte

um milde Beiträge zur Unterstützung der Armen mit Holze für den kommenden Winter.

Im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit der hiesigen Bürger und Einwohner, welche uns zeither in den Stand gesetzt hat, die Armen hiesiger Stadt, neben der monatlichen Geld-Unterstützung, alljährlich noch mit etwas Holze für den Winter zu versorgen, haben wir die jährliche gewöhnliche Sammlung milder Beiträge zu diesem Zwecke durch die Herren Bezirks-Vorsteher und Armen-Väter wiederum veranlaßt.

Indem wir Solches hierdurch öffentlich anzeigen, ersuchen wir alle hiesige wohlgesinnte Bürger und Einwohner ergebenst und angelegentlichst: durch milde Gaben zur Unterstützung der Armen mit Holze im bevorstehenden Winter wohlwollend und menschenfreundlich beizutragen.

Durch die außerordentlich gestiegenen Holzpreise sind wir leider genöthiget gewesen, die in Rede stehende Unterstützung im vorigen Winter auf eine einmalige Holz-Austheilung zu beschränken. Wir hoffen jedoch, daß die Mildthätigkeit der hiesigen Einwohner uns gewiß wieder in den Stand setzen werde, dem dringendsten Bedürfnisse hiesiger Armen durch die sonst gewöhnliche zweite Holz-Vertheilung in der Mitte des Winters nach Möglichkeit abzuhelfen.

Breslau, den 21. Oktober 1840.

Die Armen-Direktion.

Inland.

Berlin, 22. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Regiments-Arzt a. D. Dr. Schröder zu Erfurt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Banquier und Königl. Schwedischen Konsul Wagener in Berlin zu gestatten geruht, den von dem Könige von Dänemark Majestät ihm verliehenen Danebrog-Orden anzulegen.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz und Ihre Durchlauchten die Prinzen Heinrich der 63ste und Heinrich der 74ste zu Reuß-Schleitz sind nach der Ober-Lausitz abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandant von Luxemburg, du Moulin, aus Schlesien. — Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Czartoryski und der Fürst Hatzfeld, nach Schlesien. Se. Excellenz der General-Feldmarschall, Chef des 4ten Husaren-Regiments, Graf von Zieten, nach Breslau. Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 2ten Armee-Corps, Graf zu Dohna, nach Stettin. Der General-Major und Commandeur der 5ten Kavalerie-Brigade, von Kurssel, nach Schwedt. Der General-Major und Commandeur der 15ten Infanterie-Brigade, v. Hirschfeldt, nach Köln. Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Sachsen, Dr. Dräsecke, nach Magdeburg. Der Erb-Marschall in der Kurmark Brandenburg, Freiherr zu Putlitz, nach Putlitz. Der Erb-Marschall im Herzogthum Magdeburg, Graf von Veltheim, nach Magdeburg. Der Kaiserlich Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath und Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Trautmannsdorff-Weinsberg, nach Wien.

Das Militair-Wochenblatt meldet Folgendes: von Olberg, Major vom großen Generalstabe, erhält die Erlaubniß, das ihm verliehene Ritterkreuz des Großherzogl. Hessischen Ludwigs Ordens zu tragen. — de Rége, Intend. vom 1. Armee-Corps, zum Garde-Corps versetzt mit dem Titel und Rang eines wirkl. Geh. Kriegsraths und Roths 2ter Classe. — v. Thile, Kriegsrath und Prov. Meister in Cöln, zum etatsm., — Jordan II., Intend. Assessor beim Garde-Corps, zum überetatsm. Intend. Rath. Den 11. Oktober. von Thümen, Oberst und Commandr. vom Kaiser Alexander Gren. R., erhält die Erlaubniß, das ihm verliehene Commdr. Kreuz 1ster Kl. des Großherz. Hessischen Ludwigs-Ordens zu tragen. Den 12. Oktober. v. Keltsch, Pr. Lt. a. D., zuletzt in der 6. Art. Brig., als aggr. Pr. Lt. bei dieser Brig. wieder angestellt.

Berlin, 23. October. Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Lieutenant in de Chevalier-Garde Ihrer Majestät der Kaiserin, vo Lueders I., den Rothen Adler-Orden dritter Klasse dem Bürgermeister Becker zu Priebus den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Feldwebel Scheel vom 3ten Bataillon (Kottbusschen) 2ten Garde-Landwehr-Regiments die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu ve[illegible]ben dem pensionirten Gendarm Johann Martin [illegible]dach zu Schakunen im Regierungs-Bezirk Gumbinnen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den Regierungs-Rath Karl Otto von Raumer zum Geheimen Finanz-Rath und vortragenden Rath im Finanz-Ministerium zu ernennen geruht. — Das den Banquiers Gebrüdern G. M. und C. D. Oppenfeld in Berlin unterm 4ten März 1840 ertheilte Patent auf ein Verfahren, Häute lohgar zu machen, ist, da dessen Anwendung unterblieben, wieder aufgehoben worden.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Prinz Karl Biron von Curland, nach Breslau. — Se. Durchlaucht der Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, nach Koschentin. — Ihre Durchlauchten der Herzog Viktor und der Prinz Klodwig zu Ratibor und Corvey, nach Breslau. Se. Durchlaucht der Fürst zu Salm-Horstmar, nach Kösfeld. Se. Durchlaucht der Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, nach Berleburg. Der General-Major und Commandeur der 2ten Division, v. Grabow, nach Baruth. Der Erb-Schenk der Kurmark Brandenburg, von Hacke, nach Frankfurt a. d. O. Der General-Erb-Land-Postmeister im Herzogthum Schlesien, Graf von Reichenbach-Goschütz, nach Breslau. Der Erb-Truchseß im Herzogthum Magdeburg, von Krosigk, nach Magdeburg. Der Königl. Bayerische Wirkliche Geheime Rath von Klenze, nach München.

† Vorgestern ist der Präsident des Geheimen Ober-Tribunals a. D., Herr von Grolman, im fast vollendeten hundertsten Lebensjahre, Vormittags 9 Uhr, hierselbst verschieden. Er hat nicht minder lange als ausgezeichnete Dienste dem Vaterlande geleistet und sich das rühmlichste Andenken bei seinen vielen Freunden und Verehrern gesichert.

Zufolge eines früheren Abkommens fand heute eine Konferenz von Kommissarien der Kunstvereine zu Königsberg, Danzig, Stettin, Breslau und Posen statt, und zwar hatten sich für Königsberg Hr. Stadtrath Degen, für Danzig Hr. Oberst-Lieutenant From, für Stettin Hr. Kaufmann Scheefer, für Breslau Hr. Prof. Dr. Kahlert, für Posen Hr. Rittmeister Rosenstiel eingefunden. Als gemeinsamer Geschäftsführer für sämmtliche im Verbande stehende Städte an die Stelle des verstorbenen Herrn

Justizraths Remy in Stettin wurde Hr. Stadtrath Degen aus Königsberg erwählt, der dies Amt annahm. Die bisherige Ordnung der Ausstellungen wurde folgendermaßen geändert: Danzig beginnt dieses Mal Ende Dezembers; dem folgen Königsberg, Stettin, Breslau, Posen, welches Ende Juni 1841 seine Ausstellung hat. Die Fristen der einzelnen Ausstellungen wurden ganz gleichmäßig festgestellt, und zwar wird die Dauer der Ausstellung jeder Stadt auf vier volle Wochen berechnet.

Berlin, 23. Oktober. (Privatmitth.) Die Massen von Fremden, welche zu den Huldigungsfeierlichkeiten hierher geströmt waren, sind nun meistentheils wieder abgereist. Außer den Rheinländern, welche unsere Hauptstadt zu besuchen wegen der weiten Entfernung selten Gelegenheit haben, und deßhalb sich noch bei uns aufhalten, um die Sehenswürdigkeiten der Residenz in Augenschein zu nehmen, befinden sich von den Huldigungsdeputirten fast gar keine mehr unter uns. Alle sollen, wie man hört, mit den schönsten Erwartungen für das Vaterland in ihre Heimath zurückgekehrt sein. Nach einer uns vorliegenden Liste waren bis zum Tage der Huldigung ex officio als Deputirte hier eingetroffen: aus Brandenburg 760, aus Pommern 167, aus Schlesien 243, aus Sachsen 177, aus Westphalen 109, und vom Rhein 176. Doch vernehme ich, daß aus den verschiedenen Provinzen noch nach dem 15. Oktbr. mehrere hier anlangten, welche aus triftigen Gründen zur bestimmten Zeit nicht hier sein konnten. Als Nachfeier des Huldigungsfestes haben die Professoren der hiesigen Universität den zur Huldigung von den inländischen Hochschulen herberufenen Professoren ein großes Mahl im englischen Hause vor einigen Tagen veranstaltet, das Alexander von Humboldt mit seiner Gegenwart beehrte. Die schönste Collegialität herrschte unter diesen ehrenwerthen Gelehrten, und die sinnreichsten Toaste auf den König und das Königshaus wurde dabei von der heitern Versammlung ausgebracht. Eine ähnliche Fête gab auch die hiesige Geistlichkeit ihren hier anwesenden fremden Collegen. Sämmtliche Landräthe der 6 huldigenden Provinzen veranstalteten ebenfalls ein glänzendes Diner im Jagorschen Saale, wozu der Minister des Innern Hr. v. Rochow und die Oberpräsidenten der Provinzen geladen waren. Der Landrath, Freih. v. Vincke, Sohn des Oberpräsidenten von Westphalen, soll auf eine freiere Verfassung in dieser hohen Gesellschaft sein Champagner-Glas geleert, aber im Allgemeinen keinen bedeutenden Anklang gefunden haben. — Künftigen Montag, als den 26. v. M. wird schon der neue Kultusminister Herr Eichhorn von dem ersten Direktor des Ministeriums Hrn. v. Ladenberg feierlichst [illegible] Beamten in diesem Ministerium werden zugleich ihrem Chef einzeln vorgestellt werden. Als Nachfolger des Hrn. Eichhorn im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wird Hr. Bötticher, Chefpräsident des Oberlandes-Gerichts zu Stettin bezeichnet. Unser Gesandter am Londoner Hofe, dem gleichfalls eine hohe Stelle im auswärtigen Departement zugedacht war, und sich seit mehreren Wochen hier befindet, geht in diesen Tagen wieder auf seinen Gesandtschaftsposten zurück. Man glaubt, daß die Conferenzen über die orientalischen Angelegenheiten aufs Neue in London beginnen werden, und daß Hr. v. Bülow von unsern Diplomaten der geeignetste wäre, in diesen politischen Sachen zu unterhandeln, da er darin sehr eingeweiht, und außerdem noch ein intimer Freund des Lord Palmerston ist. Hr. v. Arnim, unser Gesandter in Paris, welcher vor einigen Tagen ebenfalls auf seinen wichtigen Posten zurückgekehrt ist, soll sehr friedliche Instructionen, und ein besonderes k. Glückwünschungsschreiben für Louis Philipp, wegen der Erhaltung seines Lebens bei dem am 15ten October zum 5ten Male auf ihn stattgefundenen Attentats, mitgenommen haben. — Wohlunterrichtete und hochgestellte Männer versichern, daß gestern sehr friedliche Nachrichten sowohl aus dem Orient, als auch von den dabei betheiligten Höfen hier eingegangen seien, und daß die Kriegsposaune immer mehr und mehr verhalle. Wie wenig übrigens von unsrer sonst vorsichtigen Regierung an eine feindliche Gesinnung der Franzosen gegen uns gedacht wird, sehen wir schon daraus, daß unser tapferer General-Lieutenant und Kommandant der Bundesfestung Luxembourg, Hr. Du Moulin der Erholung wegen sich seit mehreren Tagen bei uns aufhält und noch längere Zeit hier zu verweilen gedenkt.

Die Leipz. Allg. Ztg. erzählt in einem Schreiben aus Berlin vom 20. Okt.: „Bei den verschiedenen, gestern von den Prinzen gegebenen Diners und Soupers ist, wie verlautet, der König nirgends gegenwärtig gewesen, sondern hat es vorgezogen, nach den sehr begreiflicherweise angreifenden Festen und Ceremonieen einmal wieder einen Tag in der Stille der Häuslichkeit zuzubringen. Alle aber, die Zeugen dieser unvergeßlichen Feierlichkeiten waren, können nicht genug das treue, biedere Wesen der Unterhaltung rühmen, womit der König sich zu allen Ständen herabneigt, und ich halte es für unmöglich, daß Jemand durch ein Anreden des Königs in Verlegenheit gesetzt werden könne. Der ruhige, sichere Takt, womit der König, trotz seiner äußern Kurzsichtigkeit, ohne die Lorgnette oft zu brauchen, dem Silber des Hauptes vor dem Silber der Epauletten den Vorzug in der Wahl seiner Unterhaltung zu geben weiß; die besonders anfangs leise, milde und doch so höchst klare, deutliche Betonung der Worte und das allmälige Neigen des Hauptes beim Sprechen, während seine Rechte schon die Prise zwischen Daumen und Zeigefinger hält, dies alles flößt dem dem Könige Gegenüberstehenden Vertrauen, Muth und Freudigkeit des Herzens ein. Dazu die Scherzreden und ermunternden Witzworte des Königs, die immer an Den gerichtet sind, der ihm im Moment der Eingebung am nächsten steht. In Königsberg rieth Jemand dem Könige alles Ernstes, sich nicht zu sehr in die Menge des Volks zu begeben, denn er laufe Gefahr, vom Volk aus Liebe erdrückt zu werden. — Von den Deputirten der Landgemeinden wird mancher belustigende Zug erzählt. Als der König die Gesundheit aller Stände ausbringt, erheben sich die Abgeordneten der Bauern unter stürmischem Lebehoch! Vergebens suchen die Tafelmarschälle sie zur Ruhe zu bringen, ihnen vorstellend, daß sie doch nicht sich selbst dürften leben lassen: „Es hilft nichts; er muß leben!" antworten sie jubelnd. Bei der Cour vor der Königin dagegen erzählt man, daß dieselben Deputirten mit geraden Rücken vorübermarschirten, statt dem Beispiele der andern Deputirten zu folgen und ehrfurchtsvoll sich vor dem Throne zu verbeugen; sie meinten, das schicke sich nicht für sie, ihrer Königin eine Reverenz zu machen, die sei zu hoch dafür, und sie würden nur vorübergeführt, damit ihre Königin wisse, wie sie aussähen."

Posen, 23. Oktober. Der Rittmeister Herr von Zacha auf Sirzelitz bei Chodziesen hat 12 Exemplare des Bildnisses und eben so viel Exemplare des letzten erhabenen Willens des verstorbenen Königs Majestät, sämmtlich unter Goldrahmen und Glas gefaßt, an die 12 Schulen in seinen Gütern durch die betreffenden Superintendenten vertheilen lassen; mit der Aufforderung an die Lehrer, die Schuljugend stets auf die erhabenen Tugenden dieses von seinem Volke so innig geliebten Monarchen hinzuweisen, und sie zur Liebe und hingebenden Verehrung des erlauchten Herrscherhauses zu ermahnen.

Die preußische Armee.

Unter diesem Titel veröffentlicht die Leipz. Allg. Ztg. ein Schreiben aus Preußen, welches folgende Daten über das preußische Heer enthält: „Hier sieht man den Rüstungen Frankreichs gegenüber noch nicht eine Spur von kriegerischen Vorbereitungen. Das Gefühl der Kraft und des Rechtes giebt solche Ruhe. Wohl können wir auf unser preußisches Wehrsystem, die Frucht einer großen Zeit, getragen und ausgebildet von einer weisen Regierung und einem intelligenten und kräftigen Volke, mit Recht vertrauen. Hier bedarf es bei einer drohenden Gefahr nicht der geschäftigen Eile, der Ausgabe ungeheurer Summen, des Aushebens und Exercirens großer Massen Neuausgehobener u. dgl.. Kommt die Stunde, wo selbst die größte Friedensliebe am Ziel ist, wird Preußen und Deutschland endlich gezwungen zu handeln: so bedarf es blos des Willens, und eine Streitmacht steht da, welche Deutschlands Recht und Ehre gegen Nachbarn verfechten wird, die gern am Rheine wieder gewinnen möchten, was sie im Oriente verloren. Wohl könnte der Fall eintreten, daß im ersten Momente die Franzosen die Rheinprovinzen überschwemmen, denn dort ist bis jetzt Alles auf dem bisherigen Friedensfuße geblieben. Mit der Landwehr sind dort, einschließlich eines Theiles des siebenten Armeecorps, blos circa 40,000 Mann; diese könnten allerdings gegen eine große feindliche Armee nicht das Feld halten und müßten sich gleich in die dortigen großen Festungen werfen, würden hier aber auch so sichere Stützpunkte finden, daß sie das Herankommen der Verstärkungen mit Ruhe erwarten dürften. Und welches sind diese Verstärkungen? Es kommen nach Maßgabe ihrer Entfernung nach und nach an: das 7., 4., 3., das Gardecorps, das 2., 6., 5. und 1. Armeecorps; jedes Armeecorps bestehend aus 27½ Bataillons, 30 Escadrons und 96 Geschützen; jedes Bataillon 1000 Mann, jede Escadron 170 Pferde. Es kommen also von Preußen allein, außer den schon am Rheine stehenden 40,000 Mann, noch etwa 270,000 Mann hinzu. Außer diesen für das erste Auftreten im Felde bestimmten Truppen bleiben 72 Bataillons, 60 Escadrons, 60 Artillerie-Compagnien im Lande zurück, um als Ersatztruppen, Reserven und Festungsgarnisonen zu dienen. Die 116 Bataillons der Landwehr zweiten Aufgebots sind hierbei noch auf keine Weise gerechnet; da sie aber aus lauter gedienten Soldaten bestehen, Montirungen, Waffen und Ausrüstungsgegenstände aller Art in Menge besitzen, so sind auch diese 116 Bataillons noch schnell disponibel. Ich selbst war eine Reihe von Jahren Militair, diente in mehr als einer Armee und hatte Gelegenheit, auch noch andere Heere kennen zu lernen, muß aber als innigste Ueberzeugung aussprechen, daß die preußische Armee dem Material, der Ausbildung, der Intelligenz und dem moralischen Werthe nach unbestritten eine der vorzüglichsten Armeen ist, und daß sie ganz unbedenklich in keinem Punkte, die numerische Stärke etwa ausgenommen, der französischen Armee nachsteht. Die seit 24 Jahren bestehende Organisation der preußischen Armee macht es möglich, daß, sobald der Befehl eintrifft, die Bataillons in ihrer vollen Kriegsstärke von 1000 Mann in fünf bis acht Tagen vollständig ausgebildet und ausgerüstet die Garnison verlassen. Die Kavalerie und Artillerie würde dies etwa in 14 Tagen können, weil sie noch zur vollen Kriegsstärke einer Verstärkung an Pferden bedarf. Alle Truppentheile der preußischen Armee besitzen eine ganz vorzügliche Bekleidung und Bewaffnung. Die ganze Armee kann in vollständig neuer Bekleidung ausmarschiren, die jetzt der Soldat gar nicht in Händen hat und welche nur für die Paraden auf den Kammern liegt. Jeder Soldat hat drei Anzüge, einen neuen auf der Kammer und einen mittlern und einen alten zum Gebrauch in Händen. Die Bewaffnung ist ausgezeichnet, viele Regimenter haben zum gewöhnlichen Exercir- und zum Garnisondienste besondere Gewehre, so daß die ins Feld mitzunehmenden Gewehre blos zu den Scheibenschießübungen genommen werden. Große Massen von Waffen aller Art, Geschützen und Munition liegen stets in den Vorrathshäusern in Bereitschaft. An Pferden ist durchaus kein Mangel, ein großer Theil der östlichen Provinzen der Monarchie eignet sich seiner Natur nach von je her zur Pferdezucht; die Regierung hat in den langen Friedensjahren sehr viel für die Verbesserung und Verbreitung der Pferdezucht gethan, und daher kommt es, daß eine große Masse sehr guter, brauchbarer Pferde vorhanden sind. Die preußische Armee hat seit länger als 20 Jahren keine Pferde aus dem Auslande bezogen, die Landwehrkavalerie wird stets von Landpferden beritten gemacht, und dies Alles ohne die mindeste Schwierigkeit. Jeder, der die preußische Armee kennt, muß gestehen, daß sie sehr gut beritten ist, und eben so gut wird der Kriegsbedarf an Pferden entnommen werden können. Fast die Hälfte, nämlich ungefähr drei Siebentel der oben angegebenen Armee ist Landwehr. Ist aber preußische Landwehr etwa mit Milizen, Bürgergarden, Aufgeboten, Nationalgarden und dgl. auf gleiche Linie zu stellen? Wahrlich, nein! Die preußische Landwehr besteht aus den Mannschaften, welche ihre Dienstzeit bei den Linienregimentern bereits abgeleistet haben, die Bataillons- und Kompagnie-Kommandeurs sind Offiziere aus der Linie, die Subalternoffiziere haben sämmtlich auch in der Linie gedient und sind Leute aus den gebildeten Ständen, erfüllt mit Ehr- und Pflichtgefühl, welchen in den jährlichen Uebungen und durch Kommandos zu den Linienregimentern die Gelegenheit gegeben wird, sich für ihren militairischen Standpunkt auszubilden. Die Landwehren haben ihre jährlichen Uebungen und nehmen Theil an den größern Zusammenziehungen gemeinschaftlich mit den Linienregimentern, denen sie dann in nichts nachstehen. Man muß in der preußischen Landwehr gestanden haben, um den vorzüglichen Geist derselben gehörig schätzen zu können. Jeder ist bemüht, sich als guten Soldaten zu zeigen und zu bekunden, daß er nicht vergessen hat, was er in seiner frühern Dienstzeit lernte. Würde mir zur Ausführung eines schwierigen Auftrags vor dem Feinde die Wahl gelassen, ob ich ein Linien- oder ein Landwehrbataillon dazu haben wolle, so würde ich mich unbedenklich für die Landwehr entscheiden, denn die Mannschaft derselben hat länger gedient als die Linie und steht in kräftigerm Alter, nämlich in den Lebensjahren von 25—32. Von manchen Armeen herrscht wohl der Glaube, daß ein großer Theil ihrer angegebenen Stärke blos auf dem Papiere bestehe. Dies ist bei der preußischen Armee durchaus nicht der Fall. Von kleinlichen Bevortheilungen, um Sold und dgl. zu unterschlagen, kann hier gar nicht die Rede sein, darüber ist das moralische Element der preußischen Armee völlig erhaben. Aber sind auch wirklich die gehörige Anzahl Leute disponibel? Die meisten Landwehrbataillons haben in ihren Listen anstatt 1000 Mann 1500, 2000, ja 3000 Mann disponibel. Waffen und Montirungen sind in großer Menge vorräthig, es bedarf also blos des Willens des Königs, und eine bedeutende Verstärkung steht sogleich da. In den Kriegsjahren 1813, 1814 und 1815 bestanden fast zwei Drittel der preußischen Armee aus Landwehr, was sie da den Franzosen gegenüber leistete, bekundet die Kriegsgeschichte; damals war aber das Institut der Landwehr noch ganz neu, und in manchen Theilen noch mangelhaft, seitdem hat es sich sehr ausgebildet und erweitert und ist jetzt gleichsam mit der Bevölkerung Preußens völlig verschmolzen. — Wenn wir Deutschen jetzt mit Stolz und Vertrauen die preußische Armee betrachten, so glaube ich, daß wir mit nicht minderm Vertrauen auch auf die Truppen der mittlern und kleinern deutschen Staaten sehen können. Ich kenne mehre von diesen Truppen und kann ihnen meine Achtung in keiner Weise versagen. Die große Zusammenziehung süddeutscher Truppen bei Heilbronn zeigte jene in würdiger Haltung und praktischer Ausbildung. Die bösen Jahre von 1806—13 gaben den Truppen der mittlern und kleinern deutschen Staaten militairische Ausbildung, Kriegserfahrung und Selbstvertrauen; 1814 und 1815 ward ihnen zum Theil Gelegenheit, von diesen Erwerbungen zum Ruhme Deutschlands Gebrauch

zu machen. In den Jahren des Friedens waren die deutschen Regierungen mehr und minder bemüht, ihre Truppen in einen vorzüglichen Stand zu setzen, und so ihren Pflichten zum Bunde zu genügen. Sollten Einige thöricht genug sein, zu glauben, die Bundesarmee könne Reminiscenzen an die alte selige Reichsarmee hervorrufen, so sind sie sehr im Irrthume. Wenn ich oben sagte, die preußische Armee steht in keinem Punkte der französischen Armee nach, so glaube ich dies auch von den Truppen der übrigen deutschen Bundesstaaten sagen zu können. Oesterreich, das schon seit Jahrhunderten Deutschland in Ost und West schützte, bietet in seiner alten braven Armee uns eine mächtige Hülfe. Deutschland kann mit Vertrauen auf seine Kraft blicken, das Recht hat es für sich; so komme, was Gott will!"

Deutschland.

Stuttgart, 17. Okt. Nach zuverlässigen Nachrichten steht unserer königl. Familie abermals ein freudiges Ereigniß bevor. Die Verlobung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Katharine, Tochter Sr. Majestät und der jetzt regierenden Königin (die Prinzessinnen Sophie und Marie, von welcher die erstere mit dem bisherigen Erbprinzen und nunmehrigen Prinzen von Oranien, die letztere mit dem Grafen von Neipperg verheirathet ist, sind Töchter des Königs aus erster Ehe mit der Großfürstin Katharine von Rußland), mit Sr. Hoheit dem Erbprinzen von Sachsen-Weimar, steht nahe bevor. Wie alle Kinder unsers Königs, zeichnet sich auch Prinzessin Katharine durch Schönheit, Anmuth und Liebenswürdigkeit in hohem Grade aus. Die königl. Prinzessin Katharine von Würtemberg ist geboren am 24. August 1821, somit 19 Jahre alt. — Auch aus dem Würtembergischen werden viele Pferde nach Frankreich ausgeführt, (Würzb. Ztg.)

Rottweil, 15. Okt. In hiesiger Gegend werden nicht nur Pferde aufzukaufen gesucht, sondern vorzüglich Heu, das seinen Weg durch das Kinzinger Thal an den Rhein nimmt. Es giebt eigene Compagnieen, die sich mit dem Heu-Einkauf beschäftigen, und wie man neuerdings hört, soll ein großer Theil davon jenseits des Rheins verführt werden.

Darmstadt, 19. Octbr. Das heute erschienene Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung des Großherzogl. Ministeriums der Finanzen, vom 19ten October, daß für angemessen erachtet worden ist, die Ausfuhr von Pferden über die Gränzen des Zoll-Vereins-Gebiets, vom 20sten l. M. an und bis auf Weiteres, nach allen Richtungen hin zu untersagen.

Oesterreich.

Böhmische Grenze, 20. Oktbr. Hier ist jetzt allgemein das wahrscheinlich sehr übertriebene Gerücht verbreitet, daß in Lemberg ein Volksauflauf stattgefunden habe, dem sich Soldaten eines dort in Garnison stehenden Regiments anschlossen, und der so ernsthaft wurde, daß es erst durch Kanonenschüsse ihn zu unterdrücken gelang. (L. A. Z.)

Briefen aus Görz zufolge wird der Herzog v. Bordeaux bis zum 20 d. daselbst erwartet. Den bevorstehenden Winter wird der Herzog in Venedig zubringen, wo er Unterricht im Marinewesen erhalten soll. Als seinen Lehrer nennt ein Gerücht den Admiral Villart.

Rußland.

Gallacz, 4. Oktbr. Nach den letzten Nachrichten die wir aus Süd-Rußland erhielten, war der größte Theil der russischen Flotte unter dem Befehl des Admirals Lazareff in Sebastopol versammelt. Man erwartet stündlich den Befehl zur Einschiffung der Truppen, von denen 48,000 Mann in der Krim concentrirt sind. Die Expedition, wenn sie effectuirt werden sollte, ist unter das Commando des Generals Lüders gestellt. Zur Expedition sind bestimmt 50 Batterien, sechs Compagnien reitender Artillerie, welche ebenfalls theils zu Sebastopol, theils zu Odessa auf den ersten Befehl zum Aufbruch bereit stehen. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 17. Oktbr. Der Hof wird noch etwa vierzehn Tage in Windsor bleiben und dann den Buckingham-Palast in London beziehen, wo die Königin ihre nahe bevorstehende Niederkunft abwarten will.

Der General-Major Sir John Jones hat von dem General-Feldzeugmeister den Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Gibraltar einzuschiffen, um die dortigen Festungswerke zu inspiziren.

In allen Theilen des vereinigten Königreichs melden sich jetzt zahlreiche Freiwillige für den See-Dienst.

Dem Vernehmen nach, wird auch der Admiral Graf Dundonald (Lord Cochrane) ein Kommando im Mittelländischen Meere erhalten.

Eine Compagnie freiwilliger Marine-Soldaten ist nach Syrien bestimmt und wird unter das Kommando des durch seine Waffenthaten in Spanien bekannten Major Colquhoun gestellt werden.

Der Morning Advertiser zeigt an, daß die Admiralität Erkundigungen angestellt habe, deren Ergebniß dahin gehe, daß die verschiedenen Dampfschifffahrts-Gesellschaften, ohne ihrem Dienst zu schaden, 50 Dampfschiffe von 200 bis 1200 Tonnen zur Umwandlung in Kriegsschiffe hergeben könnten, und daß diese Umwandlung sich binnen drei Wochen bewerkstelligen lasse. Die allgemeine Dampfschifffahrts-Gesellschaft soll der Admiralität erklärt haben, daß sie im Nothfalle zwölf große Schiffe abtreten wolle. Der „Advertiser" meint, daß der Hafen von London allein, falls England sich gegen auswärtige Angriffe vertheidigen müsse, Dampfschiffe genug für die Flotte liefern, und daß aus diesen Fahrzeugen eine furchtbare Seemacht gebildet werden könne, die bei der genauen Kenntniß ihrer Kapitäne und Mannschaft von den Englischen, Holländischen und Französischen Küsten und dem Kanal wesentliche Dienste leisten würde.

Frankreich.

Paris, 17. Oktbr. Man traf heute Vorkehrungen im Palais Elysée-Bourbon; wie es heißt, wird die Königin Christine daselbst erwartet.

Als Darmes unmittelbar nach seinem Verbrechen in die Wache geführt wurde, rief er aus: „Ich, der ich ein so sicheres Auge habe, der ich einen Hasen auf 50 Schritt niemals fehlte; welch Unglück!" Bei der in seiner Wohnung angestellten Durchsuchung fand man viele republikanische Broschüren, und ein Manuscript, von einer bekannten Handschrift. — Nach der Aussage des Darmes war der Karabiner mit 5 Kugeln und 8 Rehposten geladen. Die Scheibe des rechten Wagenrades, so wie eine der Federn, ist von den Kugeln getroffen worden, und 3 Kugeln hat man bereits auf der Straße gefunden. — Zu dem Arzte, der den ersten Verband anlegte, und der ihm einige Bemerkungen über die Abscheulichkeit seiner That machte, sagte er: „Da die Engländer Pulver gegen uns verbrennen, so mußte man wohl ein Gleiches gegen Denjenigen thun, der sich keine Genugthuung dafür verschaffen will." — Außer den beiden Pistolen und dem Dolche, die man bei Darmes fand, hatte er auch noch eine Börse mit wenigen Geldstücken und eine Nummer des „Siècle" bei sich. — Durch eine Königl. Verordnung vom gestrigen Tage ist der Pairshof zusammenberufen worden, um den neuen Königsmörder zu richten. Herr Franc-Carré wird als General-Prokurator fungiren. — Der Pairshof trat bereits heute zusammen, und der General-Prokurator trug auf die Kompetenz-Erklärung an. Der Präsident bestimmte, daß der Hof am künftigen Montag wieder zusammentreten solle, um die vorläufigen Formalitäten zu erledigen. — Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, irgend eine Mitwissenschaft an dem Verbrechen des Darmes zu entdecken. Er selbst bleibt beharrlich dabei, daß Niemand um seine That gewußt habe. Es sollen heute zwei Verhaftsbefehle erlassen worden sein, indessen hört man darüber nichts Bestimmtes. — Die Presse enthält Folgendes: „Wenn wir gut unterrichtet sind, so wird dem Prozesse wegen des Attentats ein Preß-Prozeß hinzugefügt werden, und es sollen Schriften, in welchen die großen Staatsgewalten angegriffen sind, dem Urtheile des Pairshofes zugewiesen werden." — Ein anderes hiesiges Blatt bemerkt hierzu: „Wir hörten schon gestern von diesem Gerüchte sprechen, aber wir wollten dasselbe nicht wiederholen, um uns nicht den Anschein von Denuncianten zu geben. Es scheint indessen, daß die Thatsache richtig ist, und daß man sich entschlossen hat, gegen eine gewisse radikale Schrift (die des Abbé de la Mennais) gerichtlich einzuschreiten."

Der König hat gestern den ganzen Tag über St. Cloud nicht verlassen. Er empfing daselbst die Besuche des Erzbischofs von Paris, der sämmtlichen Mitglieder des diplomatischen Corps, einer Menge Pairs und Deputirten und fast aller hohen Staatsbeamten. — Der König hatte vorgestern bei seiner Ankunft in St. Cloud die beiden Personen seines Gefolges, die leicht verwundet worden waren, eigenhändig verbunden.

Paris, 18. Okt. Der Messager giebt nachstehende authentische Details über den Marius Darmes: Darmes war im Jahre 1830 Bedienter bei dem Prinzen von Condé, der ihn, als eines Diebstahls verdächtig, fortjagte. Einige Zeit darauf trat er als Bedienter in ein anderes Haus ein, machte daselbst Bekanntschaft mit der Köchin und heirathete dieselbe. Diese Frau hatte eine Tochter, welche jetzt 16 bis 17 Jahre alt ist. Mutter und Tochter bezogen mit Darmes eine Wohnung in der Rue Hauteville, aber sie konnten es nicht lange unter einem Dache mit ihm aushalten. Darmes, brutal, streitsüchtig, dem Trunke ergeben, mißhandelte die beiden Unglücklichen so anhaltend, daß sie sich genöthigt sahen, einen andern Zufluchtsort zu suchen. Darmes spürte denselben auf, und aus Furcht vor seinen Drohungen verließen die beiden Frauenzimmer Paris und flüchteten sich in die Provinz. Darmes ließ nun seine Mutter aus Nanterre kommen, die eine Zeitlang vei ihm wohnte, aber ebenfalls den Mishandlungen ihres Sohnes ausgesetzt war, und sich bald wieder von ihm trennte. Darmes versuchte sein Glück noch in mehreren Häusern, trieb nach einander mehrere Handwerke, aber seine Faulheit gewann immer das Uebergewicht, er kehrte beständig zu seiner lüderlichen Lebensweise zurück und stürzte sich in Schulden und vielerlei Verlegenheiten. Dabei zeigte er sich als exaltirter Demagoge und schwatzte beständig abgeschmacktes und übertriebenes Zeug über Propaganda und über die allgemeine Gleichheit und Freiheit. Seit einiger Zeit hatte sich indeß sein Wesen völlig geändert; er war finster und schweigsam geworden. — Die an Darmes vollzogene Amputation der drei Finger hat einen günstigen Verlauf und man sieht der baldigen Vernarbung entgegen. — Ein Soldat, der gestern zwischen 4 und 5 Uhr Morgens eine Runde im Tuilerieen-Garten machte, hat auf der Terrasse, ungefähr 40 Schritte von dem Orte entfernt, wo das Verbrechen begangen wurde, den bisher vermißten Theil der Kolbe des gesprungenen Karabiners gefunden. Man kann sich darnach einen Begriff von der Heftigkeit der Explosion machen. — Der König ist auch gestern nicht nach den Tuilerieen gekommen, und empfing in St. Cloud, wie Tages zuvor, eine Menge glückwünschender Besuche. Man spricht von einem leichten Unwohlsein des Königs, und bringt dies in Zusammenhang mit nachstehendem, heute von dem General-Lieutenant Pajol publizirten Tagesbefehl: „Auf die erste Nachricht von dem gegen die Person Sr. Majestät gerichteten Attentat gingen dem General-Lieutenant, Kommandeur der ersten Militair-Division, von allen Seiten die Versicherungen des lebhaftesten Unwillens zu, den jenes Verbrechen bei allen unter seinen Befehlen stehenden Truppen erregt hat, und er hat sich beeilt, den Ausdruck derselben am Fuße des Thrones niederzulegen, und den König um Erlaubniß gebeten, ihm die Offizier-Corps vorstellen zu dürfen. Se. Majestät hat mit gewohntem Wohlwollen diesen neuen Beweis der Treue und Hingebung der Armee zu genehmigen geruht, aber er hat den Wunsch, daß ihm die Offizier-Corps vorgestellt werden dürften, nicht erfüllen können, und den General-Lieutenant beauftragt, ihnen sein Bedauern darüber auszudrücken. Der General-Lieutenant, überzeugt, der getreue Dolmetscher der Gefühle der unter seinen Befehlen stehenden Truppen gewesen zu sein, beeilt sich, ihnen von den Gesinnungen des Königs Kenntniß zu geben. Die Armee wird darin einen neuen Beweggrund finden, sich noch enger um einen durch den Volkswillen errichteten Thron zusammen zu schließen, und ihn gegen alle seine Feinde zu vertheidigen. (gez.) Pajol."

Der Herzog von Orleans hat gestern dem reitenden National-Gardisten Herrn Bertolacci, der durch Darmes leicht verwundet worden ist, einen Besuch abgestattet.

Die Polizei ist einem Menschen auf die Spur gekommen, der sich als eins der Häupter der Communisten und Unionisten, geheimer Gesellschaften, die öffentlich ihr Spiel treiben, bei den letzten Arbeiter-Unruhen zu Pferde in den Straßen zeigte, wo die Zusammenkünfte waren. — Im Ministerium spricht man davon, eine aus 12 Mann bestehende Brigade der hohen Polizei zu bilden, welche dem Könige überall hin folgen soll. Diese Beamten sollen den Titel „Special-Commissare" führen.

Der Mordanfall auf den König gab am 15ten Abends zu einer merkwürdigen Scene in St. Cloud Anlaß. Alle Minister waren natürlich hinausgeeilt, und befanden sich eben in dem Salon der Königin, als Hr. v. Rothschild, der sehr nahe bei St. Cloud, in Surénes, ein Landhaus hat, in den Saal trat, um ebenfalls seine Glückwünsche über die abermalige Rettung des k. Gemahls darzubringen. Des beleidigenden Artikels des Constit. eingedenk, ließ er die Minister unbeachtet stehen, und wendete sich sogleich zu der Königin, die ihm recht auffallend herzlich die Hand drückte. Als nun der Banquier sich sogleich wieder zur Thür wendete, eilte Hr. Thiers ihm rasch nach, und es entwickelte sich ein kurzes Gespräch zwischen ihnen. Der Eifer des Minister-Präsidenten, den beleidigten Banquier zu versöhnen, erklärt sich, wenn man erfährt, daß die gesammte Bank gegen den verletzenden Artikel des Constit. protestirte, und besonders der ehemalige Minister, Gr. v. Argout, der Gouverneur, sehr verdrüßlich darüber war. Bekanntlich war dieser neben dem Herzog v. Broglie einer der Haupt-Protektoren des neuen Cabinets, in den stürmischen Debatten des März, und man kann denken, wie sehr es Hrn. Thiers betroffen, was Gr. v. Argout bei dieser Gelegenheit äußerte, nämlich: es scheine täglich immer unmöglicher zu werden, mit dem Minister-Präsidenten ferner fortzugehen.

Man liest heute in den meisten Blättern in der Spalte der Ankündigungen die Anzeige einer auf Aktien gegründeten Corsarengesellschaft; mit 160 Fr. kann Jeder Theil nehmen. — Eine der wichtigsten Neuigkeiten des Tages ist, daß König Leopold von Belgien, da der Neutralitätsplan gescheitert sein soll, einem andern als dem französischen Bündnisse sich geneigt zeige. Das hiesige Ministerium wußte kaum etwas über die unerwartete Wendung der Dinge in Belgien. Wie unglaublich auch die Sache scheinen mag, so treffen doch von verschiedenen Seiten gleichstimmende Berichte darüber ein. — Die englischen Blätter vom 16ten bringen außer der Note des Herrn Thiers den

vollständigen Inhalt einer zwischen der englischen Friedensdeputation, die nach Paris geschickt wurde, und Hrn. Odilon Barrot gehaltenen Konferenz. Es wohnten noch 12 andere mit dem Herrn Odilon gleichgesinnte französische Kammerdeputirte der Versammlung bei. Herr Atwood nahm zuerst das Wort und führte sein bekanntes Thema, daß England keinen Krieg gegen Frankreich wolle, aus. Herr Odilon Barrot erwiederte, daß Europa nur Einen Feind habe, nämlich Rußland. Aus dem Berichte über diese Konferenz erfährt man zwar nichts Neues; daß aber keines der Pariser Blätter von dieser politischen Unterredung nur eine Sylbe erwähnt, verdient bemerkt zu werden, und deutet die Art an, wie jetzt die Presse in Paris von Thiers geleitet wird. Man glaubt Wunder zu bewirken, wenn man Vorgänge verschweigt, die einen oder zwei Tage später von London aus berichtet werden.

Man kann bereits die Form sehen, welche die Befestigungen vor Belleville bei Paris haben werden. Eine Linie von etwa 3000 Metres dort wird wenigstens sieben Bastionen erhalten. — Heute soll der Zuschlag der Erdarbeiten für die Befestigung von Paris auf der Westseite erfolgen. Der Anschlag betrug 8 Mill. 750,000 Frs. In der Versammlung der Personen, welche sich dazu eingefunden hatten, trat indeß ein Mann auf und erklärte im Namen der übrigen Unternehmungslustigen, daß alle Anschläge so niedrig gestellt seien, daß sich niemand darauf einlassen könne. Die Herren entfernten sich darauf, und wirklich erfolgte kein Anerbieten.

Aus Marseille schreibt man vom 13ten d. M., daß daselbst Versuche gemacht worden wären, unter den Fenstern des Russischen Konsuls durch Absingung der Marseillaise eine feindliche Demonstration zu machen. Die Polizei hat dies verhindert und die Haupträdelsführer verhaftet.

Der Prinz Louis Bonaparte hat vor seiner Abführung nach der Festung Ham an Herrn Berryer nachstehendes Schreiben gerichtet: „Mein lieber Herr Berryer! Ich will mein Pariser Gefängniß nicht verlassen, ohne Ihnen meinen innigen Dank für die edlen Dienste, welche Sie mir während meines Prozesses geleistet haben, abzustatten. Sobald ich wußte, daß ich vor den Pairshof gestellt werden würde, hatte ich die Idee, Sie um Ihren Beistand zu bitten, weil ich überzeugt war, daß die Unabhängigkeit Ihres Charakters über kleinliche Partei-Empfindlichkeit erhaben, daß Ihr Herz jedem Mißgeschick geöffnet und Ihr Geist fähig sei, jeden großen Gedanken und jede edle Gesinnung zu begreifen. Ich achtete Sie deshalb; jetzt verlasse ich Sie mit Dankbarkeit und Freundschaft. Ich weiß nicht, was das Schicksal mir noch vorbehält; ich weiß nicht, ob ich jemals in den Fall kommen werde, Ihnen meine Dankbarkeit zu beweisen; ich weiß nicht, ob Sie jemals dergleichen Beweise annehmen würden; aber welches auch unsere gegenseitigen Stellungen sein mögen, so können wir doch außerhalb der Politik und der schmerzlichen Verpflichtungen, die sie auferlegt, immer Achtung und Freundschaft für einander haben, und ich bekenne Ihnen, daß, wenn mein Prozeß auch kein anderes Resultat haben sollte, als mir Ihre Freundschaft zuzuwenden, ich einen unermeßlichen Gewinn davongetragen zu haben glauben und mich nicht über mein Schicksal beklagen würde. Empfangen Sie u. s. w. (gez.) Napoleon Louis."

Der Sud von Marseille meldet, nach den mit dem Aetna, welcher Alexandria am 9. October verließ, eingegangenen Nachrichten, sei das französische Geschwader am 3. October bei Spezzia gesehen worden, und habe sich in einigen Tagen nach Salamis begeben sollen.

Man liest im Memorial Bordelais vom 15. Okt.: Seit einigen Tagen treffen viele spanische Familien in unserer Stadt ein. Die Furcht vor der Krisis, die in ihrem Mutterlande immer bedenklicher wird, vertreibt sie daraus. Bayonne, Pau, Perpignan, Toulouse und andere Grenzstädte sind mit spanischen Emigranten angefüllt. Der ehemalige Minister Armero ist zu Bayonne, ebenso die HH. Perez de Castro und Armendariz. Hr. Castillo, in Valencia zum Minister des Auswärtigen ernannt, befindet sich in Bordeaux. Zu Vitoria, St. Sebastian und Bilbao sieht es jetzt am ruhigsten aus. Frankreich verleihet in diesem Augenblick den Karlisten und den Gemäßigten gleichen Schutz.

Straßburg, 18. Oktbr. Die Municipalverwaltung läßt zur Aufzählung der Bürger schreiten, welche berufen werden können, an den detaschirten Corps der Nationalgarde Theil zu nehmen. — Eine Maßregel der Regierung, welche aus Gründen der Vertheidigung des Landes eingegeben worden, schreibt die Bildung eines Lagers von 15,000 Mann um den Platz von Belfort vor. 4000 Mann werden unverzüglich daselbst zusammengezogen werden; mit unserer Garnison, die neulich durch die Einreihung der Rekruten verstärkt worden, werden diese Truppen den Bestand der in Belfort vereinigten Militairkräfte auf nahe an 7000 Mann erhöhen. (Fr. Bl.)

Spanien.

Madrid, 10. Oktbr. Die Exaltados wollen Beweise in Händen haben, Marie Christine habe sich mit ihrem Kammerherrn Muñoz vermählt, was der Regentin, die Mutter eines minorennen Kindes ist, nach den Statuten des Königreichs verboten ist. Als Zeugen jener Thatsache führt man die Namen Alagon, Gonzales, Beichtvater der Königin, Graviria, Ronchi, einige Verwandte Muñoz's und die Kammerfrau Antonia an.

Das Journal des Débats äußert sich über die Spanischen Angelegenheiten in folgender Weise: „Wir wissen nicht, ob die (französische) Regierung offizielle Nachrichten aus Valencia erhalten hat und ob unser (französische) Botschafter in Spanien ihr zu irgend etwas nützt; wir wissen eben so wenig, welchen Glauben die Nachricht verdient, daß die Königin-Regentin in Port-Vendres erwartet wird, u. daß der Gen. Castellane von ihrer Ankunft benachrichtigt sei. Aber gewiß scheint es, daß die Lage der Königin noch weit bedenklicher ist, als man geglaubt hatte. Man war immer der Meinung gewesen, daß der General Espartero, obgleich er seine Minister aus der Partei der Junta wählte, sich dennoch jedem Angriff auf die Einheit der Regentschaft widersetzen werde. Zahlreiche Korrespondenzen bestätigen leider das Gegentheil, und es scheint ausgemacht, daß der Herzog von Vittoria nicht Festigkeit genug gehabt hat, um den Anforderungen der Junten zu widerstehen. Die Madrider Hofzeitung, früher das Organ der Regierung, jetzt das der Junta, versichert, daß Espartero mit den in Madrid konstituirten Behörden vollkommen einverstanden sei. Dies beweist nur, daß der General, von seiner Souverainin mit unbedingten Vollmachten versehen, nicht den Muth gehabt hat, allein von denselben Gebrauch zu machen. Er hat den Präsidenten der Junta, Herrn Ferrer zum Minister ernannt, in der Hoffnung, daß die Junta dadurch veranlaßt werden würde, sich aufzulösen, aber sie ist in Permanenz geblieben, und wird es bleiben, bis die Königin eine befriedigende Antwort auf das Programm ertheilt hat, welches man ihr aufdringen will. Dieses Programm aber ist der Art, daß man, trotz aller Opfer, die die Regentin gebracht hat und zu bringen bereit ist, die Krisis weiter als jemals von einer Lösung entfernt betrachten muß. Jenes Programm spricht sich über 4 Punkte aus: Die Cortes, das Kabinet, die sogenannte Camarilla und die Regentschaft. Die Cortes sollen sogleich aufgelöst werden. Die Königin würde diesem Verlangen ohne Zweifel zustimmen. Wenn die Wahlen frei wären, so würden auch gewiß die Gemäßigten die Majorität erhalten. Aber die Auflösung, so wie sie die Junten verlangen, ist mit einer Verletzung der Constitution verbunden. Man weiß, daß der Senat bei einer Auflösung nur zum dritten Theil erneuert wird. Da aber derselbe eine starke konservative Majorität enthält, so verlangen die Junten seine vollständige Auflösung, und die Versammlung von neuen Cortes mit Special-Vollmachten. Was das Kabinet betrifft, so ist die Partei des Fortschritts mit der Zusammensetzung desselben durchaus nicht ganz zufrieden. Indeß wird es als ein Uebergangs-Ministerium angenommen. In Betreff der Camarilla verlangen die Madrider Patrioten eine vollständige Aenderung. Die Erziehung der jungen Königin, sagen sie, werde auf eine beklagens-Weise vernachlässigt; die Regentin habe nicht Muße, über ihre Tochter und deren Interessen zu wachen, und es sei Niemandem unbekannt, daß sie durch andere mütterliche Sorgen in Anspruch genommen werde. Man müsse daher die Gouvernanten der jungen Königin und das ganze System ihrer Erziehung ändern, damit sie in der Liebe zu den Junten, zu der Sparsamkeit und einem tiefen Abscheu vor den Höfen erzogen werde. Was die Frage wegen der Regentschaft, die wichtigste von allen, betrifft, so haben die Junten beschlossen, daß der Königin Christine vier Mitregenten beigegeben werden sollen. Der General Espartero hat in dieser Hinsicht nachgegeben, und man versichert, daß er, obgleich mit vielem Widerwillen, eingewilligt habe, eines der Mitglieder der Regentschaft zu werden. Man sieht, es handelt sich hier nicht um Insurrection, sondern um Revolution."

Nach dem Eco de la Milicia Nacional vom 9. Oktober sind die Namen der 4 Mitregenten: der Infant Don Francisco di Paula, der Herzog von Vittoria, und die Herren Ferrer und Arguelles.

* Telegraphische Nachrichten aus Köln vom 21. Oktober melden: „Pariser Nachrichten vom 19. Oktober zufolge, hat die Königin Regentin von Spanien der Regierung entsagt."

Niederlande.

Haag, 19. Oktbr. Se. Majestät der König hat heute die ordentliche Session der Generalstaaten durch nachstehende Rede vom Thron eröffnet: „Edelmögende Herren! Zum erstenmale nach dem Antritte der Regierung auf diesem Throne Platz nehmend, werden Meine Gefühle zunächst hingeleitet zu Meinem geehrtesten und herzlichst geliebten Vater, der während einer so langen Reihe von Jahren dem Thron zur Zierde gereicht hat. Ew. Edelmögenden kennen die Gründe, welche Ihn bewogen haben, die Krone der Niederlande Mir zu übertragen und dergestalt den Augenblick früher herbeizuführen, wo Mein Schicksal enger als jemals mit dem Reiche verbunden wird. Wir ehren Alle diese Gründe, aber wir blicken nicht ohne Bedauern auf einen Beschluß zurück, der einer Regierung, welche in dem Geschichtsbuche des Vaterlandes manches glorreiche Blatt aufzuweisen hat, ein Ende macht. Möchte es Meinem Königlichen Vater vergönnt sein, im Genusse der gewünschten Ruhe noch lange Zeuge zu bleiben der reichen Ernte, der wohlthätigen Früchte, von welchen die Aussaat unter Seiner Regierung so väterlich ausgestreut worden, und möchte die dankbare Liebe des Niederländischen Volks ihn fortdauernd begleiten, als die glänzendste Belohnung für die treue Sorge, womit er länger als ein Vierteljahrhundert ununterbrochen für das Wohl seines Volkes gewacht hat. Ermuntert durch sein Vorbild, will Ich es unternehmen, die Aufgabe zu vollführen, welche Mir jetzt übertragen ist. Ich fühle auch in dieser Stunde die große Wichtigkeit derselben, aber Ich bebe nicht davor zurück, weil Ich mein Vertrauen gestellt auf die kräftige Hülfe des Allerhöchsten, weil Ich Mich stütze auf die geprüfte Anhänglichkeit einer Nation, die jedes auf ihr Glück gerichtete Bestreben zu würdigen weiß, und weil ich die Ueberzeugung habe, daß Ich eine Stütze finden werde in Ew. Edelmögenden, mit denen Ich Ein Interesse und dasselbe Ziel im Auge habe: nämlich die Erhaltung und Befestigung der Landeswohlfahrt zunächst durch treue Ausführung des Grundgesetzes. Mit dieser Aussicht erachte Ich es als ein Vorrecht, diese Session eröffnen zu können, in Erwartung des feierlichen Tages, an welchem Ich Ew. Edelmögenden in der letzten Hälfte des Monats November rings um Mich zu versammeln wünsche, um den grundgesetzlichen Vorschriften, in Bezug auf die Huldigung Folge zu geben und dann dasjenige eidlich zu bekräftigen, wozu Ich Mich durch den Eintritt Meiner Regierung von Stunde an verbunden gehalten. — Ew. Edelmögenden werden die lebhafte Freude nicht verkennen, mit welcher Ich in diesem Augenblicke des Segens gedenke, der Meinem Hause zu Theil ward, indem Meinem geliebtesten ältesten Sohne, dem Prinzen von Oranien, ein Sohn geboren wurde. Werden Meine feurigsten Wünsche erhört, so wird auch dieser Sprosse des Oranien- (Orangen-) Stammes einst für Niederland werden, was seine Väter waren, oder noch hoffen zu sein. — Die Verhältnisse zu den fremden Mächten zeugen von dem allgemeinen Verlangen, die bestehende Freundschaft zu erhalten. Diesem Wunsche zu entsprechen und ihn zu vermehren, wird der Gegenstand meines Strebens sein. Ein Handels-Vertrag mit der erhabenen Pforte, der im verflossenen Sommer zu Konstantinopel abgeschlossen wurde, ist durch die beiderseitigen Regierungen ratifizirt worden. Von den stattgefundenen Unterhandlungen mit Frankreich, mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft und mit der Republik Texas, zur Beförderung des Handels und der Schifffahrt, kann gleichfalls ein guter Erfolg erwartet werden. — Die Maßregeln, welche durch die Veränderungen und Zusätze des Grundgesetzes erheischt werden, sind zu Stande gekommen, oder werden noch vorbereitet. In Folge dessen ist es Mir angenehm, Mitglieder aus dem Herzogthum Limburg in Unserer Mitte zu sehen. Hierdurch ist das Land befestigt, welches die Interessen dieser Provinz mit denen der übrigen Theile des Königreiches in brüderlicher Einigung zusammenfügt. — Des Reiches See- und Landmacht ist, in Uebereinstimmung mit den zugestandenen Mitteln, in gutem Zustande. Im Allgemeinen zeigt sich Vorwärtsschreiten in den verschiedenen Zweigen des Gewerbfleißes und der Volkswohlfahrt. Der öffentliche Unterricht trägt auch fernerhin gute Früchte. Nichtsdestoweniger wird es zu den ersten Bestrebungen Meiner Regierung gehören, jede mögliche Verlassung desselben in Erwägung zu ziehen. Die neue Niederländische Gesetzgebung und die Rechtspflege sind in stets geordneter Wirksamkeit. Der Wohlstand der Ostindischen Kolonieen ist fortwährend erfreulich. Auf der Insel Sumatra fahren See- und Landmacht einträchtig und mit Ruhm fort, die Niederländische Autorität zu befestigen. — Die Finanzen können durch die Ereignisse der letzten Jahre, durch Täuschungen und Verrechnungen empfindlich gelitten haben; gleichwohl kann man das Vertrauen hegen, daß der stets zunehmende Flor aller Hauptzweige der Volkswohlfahrt unter den fortdauernden Segnungen des Friedens, so wie die Einführung nützlicher Aenderungen in den Gesetzen und zweckmäßige Ersparnisse die geschlagenen Wunden heilen werden. Die vollständigsten Eröffnungen und Darlegungen in Bezug auf den Zustand der Finanzen, mit Einschluß derjenigen des Amortisations-Syndikats, dessen Aufhebung demnächst vorgeschlagen werden wird, werden ehestens Ew. Edelmögenden gegeben werden und zwar in Verbindung mit den Resultaten der Kolonial-Verwaltungen zur Deckung des Deficits, welches nach diesen Eröffnungen in Bezug auf die Vergangenheit besteht, werden die nöthigen Maßregeln vorgeschlagen werden. Gleich-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 251 der Breslauer Zeitung.

Montag den 26. Oktober 1840.

(Fortsetzung).
zeitig wird das Budget der Staats-Ausgaben Ew. Edel-
mögenden vorgelegt. Die Erwartung, daß die Ausga-
ben in der Folge ohne neue Anleihen zu decken seien, wird
sich bestätigt finden. Auch werden keine neue Abgaben ge-
fordert, doch die Wiedererhebung früher abgeschaffter Zu-
satz-Centimen wird nicht zu vermeiden sein. Nothwen-
dige Veränderungen in dem Gesetze über die Accise, über
den Zucker und über die Beförderung des Landbaues,
so wie in dem Tarif des Ein-, Aus- und Durchfuhr-
Zolles, welcher später ganz systematisch umgearbeitet und
erneuert werden soll, wird man alsbald vorlegen kön-
nen. — Die Unterhandlungen mit **Belgien** zur Ue-
bertragung der diesem Königreiche angewiesenen Abthei-
lung der Schuld und hinsichtlich anderer finanzieller An-
gelegenheiten haben für jetzt noch zu keinem Ende ge-
bracht werden können. Ich hege jedoch das Vertrauen,
daß die Vorbereitung des endlichen Arrangements jetzt
so hinreichende Fortschritte gemacht habe, um eine bal-
dige Erledigung hoffen zu können." — Edelmögende
Herren: „Unverkennbar ist die Wichtigkeit dieser Session
für die Angelegenheiten des Landes. Begeisterung, von
echter Vaterlandsliebe geweckt, wird Ew. Edelmögende
beseelen, aber auch, und davon halte Ich Mich über-
zeugt, der Sinn der Mäßigung, des ruhigen Ernstes
und des Vertrauens, unentbehrliche Grundlagen jeder
gemeinschaftlichen Erwägung, welche den Kern der in-
nigen Beziehung ausmacht, die das Grundgesetz zwischen
der Krone und den Volksvertretern geknüpft hat. —
Uebrigens sei der Ausgang ehrerbietigst Ihm anbefohlen,
in dessen Hand die Schicksale der Fürsten und der Völ-
ker liegen, und dessen Schutz und Beistand Niederland
bisher noch niemals entbehrt hat."

Schweiz.

Basel, 16. Oktober. Der auf den 25. Oktober
festgesetzten Eröffnung der **Straßburg-Baseler
Eisenbahn** ging gestern, nachdem noch in den letzten
Tagen die Vollendung des Zuges im Bahnhof in
St. Louis mit großem Eifer betrieben worden war,
die erste Probefahrt zwischen hier und Mühlhausen
voraus. Die äußerst elegante Locomotive „Mülhouse"
führte nach 1 Uhr, durch Böllerschüsse und durch eine
freudige Menge Neugieriger bewillkommt, die Herren
Köchlin nebst einer kleinen Gesellschaft auf einem
char-à-banc und einem Waggon in den Bahnhof
ein. Der sechsstündige Weg wurde in 32 Minuten
zurückgelegt. Die Rückfahrt wurde gegen 5 Uhr an-
getreten. Ueber die Fortsetzung der Bahn bis in die
Mauern Basels ist noch kein Beschluß gefaßt.

Bern, 15. Oktbr. Der **Pferdehandel** fängt
bereits an, lebhafter zu werden, indem mehrere fran-
zösische Pferdehändler für die großen Lieferanten An-
käufe besorgen; auch Rindvieh wird für die Armee
gekauft und über die Gränze geliefert.

Italien.

Rom, 10. Oktbr. Vorgestern ist der außerordent-
liche **russische** Gesandte beim heiligen Stuhl, Hr. v.
Potemkin, aus Florenz eingetroffen; seitdem hat sich
das Gerücht verbreitet, der Herzog von Leuchtenberg
werde über Ankona zum Besuch hierherkommen. Ueber-
haupt scheinen die großen russischen Familien, welche
den Sommer über die verschiedenen Bäder in Deutsch-
land besuchten, sich dieses Jahr in Rom das Rendezvous
gegeben zu haben. In diesen Tagen sind die Fürstin-
nen Galitzin und Strogonoff, so wie die Fürstin Radzi-
will angekommen, andere vornehme Fremde werden er-
wartet. Nach dem Beispiel der Pariser Handwerker
hat sich hier unter denjenigen Arbeitern, welche die Ver-
zierungen bei Kirchenfeiern besorgen (Festajuoli), ein
Verein gebildet, um eine Lohnerhöhung zu verlangen,
ohne welche sie ihre Dienste verweigern. In einer Ein-
gabe bei der Regierung, worauf diese natürlich keine
Rücksicht nehmen konnte, haben diese Leute als Haupt-
grund ihr lebensgefährliches Geschäft vorgestellt. Uebri-
gens soll es ihnen bereits gelungen sein, von einigen
Kirchen, die ihrer gerade bedurften, den erhöhten Ar-
beitslohn zu erzwingen, so daß man sich denn nach und
nach wohl überall in ihre Forderungen fügen wird. —
Herr Bertin ist mit einer außerordentlichen Sendung
nach dem Orient durch unsere Stadt gereist.
(Allg. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 7. Oktober. Am 4. d. M.
wurden die Ratificationen des zwischen der spanischen
Regierung und der hohen Pforte abgeschlossenen neuen
Handelstraktats vom spanischen Ministerresidenten,
Chevalier **Lopez de Cordoba**, ausgewechselt. Der
Minister der auswärtigen Angelegenheiten, **Redschid
Pascha**, erhielt bei diesem Anlaß das Großkreuz
des Ordens Carl III., der Musteschar des Großwe-
sirs, **Rifaat-Bei**, das Commandeurkreuz desselben
Ordens, und der ehemalige Pfortendolmetsch und
nunmehriger Musteschar der auswärtigen Angelegen-
heiten, **Ali Efendi**, das Commandeurkreuz des
Isabellen-Ordens. Von Seiten der hohen Pforte
wurde dem obgenannten Ministerresidenten und den
vorzüglichsten Beamten der Gesandtschaft die Deko-
ration des Nischani-Iftihar verliehen. — „Der kö-
nigliche preußische außerordentliche Gesandte und be-
vollmächtigte Minister, Graf v. **Königsmark**, wel-
cher unlängst dem Sultan seine neuen Creditive zu
überreichen die Ehre hatte, stattete am 6. d. M. ei-
nen Besuch bei der Pforte ab, um das bei diesem
Anlasse vom königl. preußischen Minister der auswär-
tigen Angelegenheiten an den Großwesir gerichtete
Schreiben zu überreichen. — An demselben Tage
begab sich der königl belgische Ministerresident, Ba-
von **Behr**, zu Redschid Pascha, um die Ratifica-
tionen des neu abgeschlossenen belgisch-türkischen
Handelstraktats auszuwechseln. — Dieser Tage ist
abermals eine **Feuersbrunst** in Konstantinopel, und
zwar unterhalb des Stadtviertels Hassan Pascha
ausgebrochen, wobei 6 bis 7 Häuser ein Raub
der Flamen wurden. — Heute hat der bisherige
Geschäftsträger von Griechenland bei der hohen
Pforte, Herr **Christides**, mittelst Circular-Note
dem diplomatischen Corps seine Ernennung zum Mi-
nisterresidenten angezeigt. — Die türkische Regie-
rung ist ohne Unterlaß beschäftigt, Truppen, Waf-
fen und Munition nach **Syrien** abzusenden, welche
allmählich theils auf Dampfbooten, theils auf Segel-
schiffen dahin transportirt werden. — Das Journal
de Smyrne ist wegen eines für die französische Re-
gierung beleidigenden Artikels, auf Befehl der Pforte,
für 2 Monate suspendirt worden; die Abonnenten
erhalten dafür ein neues Blatt, dessen erste Num-
mer unter dem Titel: La Réforme, Journal des inté-
rêts orientaux, am 29. September in **Smyrna** aus-
gegeben wurde. (Oestr. B.)

Der Pariser Constit. enthält folgende Nachrichten aus
Alexandrien, 3. Oktober. Mehmed Ali ist von sei-
nem Unwohlsein völlig hergestellt und hat, um die Be-
völkerung Syriens für sich zu gewinnen, einen Ferman
erlassen, wodurch sie von der Conscription befreit und
dagegen allen Leuten, die in der Armee Ibrahim's ein-
treten, versprochen wird, daß sie zeitlebens keine Abgaben
sollen zu entrichten haben. Die Vertheidigungs-Maßre-
geln werden mit Eifer fortgesetzt, da man jeden Augen-
blick eine **Beschießung Alexandriens** erwartet und
auch der Französische Konsul seine Landleute aufgefordert
hat, sich zur Einschiffung bereit zu halten. Am 3ten
Oktober ist die Blokade strenger geworden und selbst
die Französischen Post-Paketboote werden nicht mehr
auf der Rhede erwartet. Inzwischen befanden sich auch
noch am 3ten nicht mehr als zwei Englische Linien-
schiffe, eine Englische Korvette und eine Oesterrei-
chische Brigg am Eingange des Hafens; Admiral Stop-
ford ward jedoch von Syrien erwartet. Es werden
50,000 Mann unregelmäßige Kavalerie (Beduinen) aus-
gehoben, die an der Seeküste aufgestellt werden sollen.
In der Stadt sind die Linientruppen, die jetzt die Forts
besetzen, von der Nationalgarde abgelöst. Den Franzö-
sischen Berichten nach, sind die Batterien zur Verthei-
digung Alexandriens vortrefflich armirt. Ibrahim, wird
hinzugefügt, werde auf Konstantinopel marschiren, um
den Sultan von der Vormundschaft der „Ungläubigen"
zu befreien. (Französ. Bl.)

Kriegsschauplatz.

Die neulich aus dem „Oesterreichischen Beobachter"
mitgetheilte Nachricht von der **Einnahme Saida's
durch die alliirten Truppen** wird jetzt von meh-
reren Seiten her bestätigt. So wird z. B. der Augsb.
Allg. Ztg. aus Toulon unterm 13. Oktober Folgendes
gemeldet: „Das Dampfboot „Aetna", welches Alexan-
drien am 3. Oktober verlassen hat, ist diesen Morgen
auf unserer Rhede angekommen. Mit dem Paketboot
„Castor" hatte man in Alexandria Nachrichten von der
syrischen Küste erhalten. Auf diesem Fahrzeuge befanden
sich einige europäische Familien, welche Saida verlassen
haben. Saida, das alte Sidon, eine Stadt von etwa
5000 Einwohnern, wurde von den Engländern am
26. Septbr. bombardirt und genommen. Es wurde
von 1000 Engländern, 200 Oesterreichern und 1000
Türken erstürmt. Se. Kaiserl. Hoheit der **Erzherzog
Friedrich von Oesterreich** und der **preußische
Hauptmann von Laux** waren die Ersten auf der
Bresche. Alle Punkte der syrischen Küste, mit Aus-
nahme der Städte Beirut und St. Jean d'Acre, sind
in der Gewalt der Engländer. Ibrahim und Soliman
wollen warten, bis die stürmische Jahreszeit die Fahr-
zeuge zwingen wird, sich von der Küste zu entfernen,
um dann die ausgeschifften Truppen anzugreifen. In
Dschibail, in Saida und Caiffa werden bereits die Eng-
länder blokirt, ein Corps von Schotten, welches ein
Kloster bei Caiffa besetzte, ist von der Flotte abgeschnit-
ten, und dürfte zu einer Capitulation genöthigt werden.
Mehmed Ali hat in den letzten Tagen des Septembers
einen Ferman bekannt gemacht, welcher alle Syrer von
der Conscription frei spricht und allen Männern, welche
freiwillig Dienste nehmen, lebenslängliche Abgabenfreiheit
verspricht. (Vergl. die Privatmittheilung aus Konstan-
tinopel in der vorgestr. Bresl. Ztg.)

Afrika.

In **Algier** sind wieder zwei Siege über die Ara-
ber erfochten worden, der eine in der Ebene von Med-
schana, und der andere bei Oran.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 25. Oktbr. Am 20sten d. retteten der
Tagearbeiter Sommer und Schiffer Schmidt einen 12
Jahr alten Knaben, der, um seinen Muth zu zeigen,
auf der Ufermauer längs dem Ober-Landesgerichts-Ge-
bäude gelaufen, von dort aber in die hoch angeschwol-
lene Oder gefallen und bis an den Rechen an der
Matthias-Mühle fortgetrieben worden war. Durch das
Herabwerfen einer Latte quer vor den Rechen wurde
das Durchschwimmen des Knaben verhindert, den Som-
mer dort so lange gegen das Untersinken schützte, bis
Schmidt mit einem Kahne herankam und den bereits
besinnungslosen Knaben in dasselbe aufnahm.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Ein-
wohnern gestorben: 29 männliche, 23 weibliche, über-
haupt 52 Personen. Unter diesen starben: an Abzeh-
rung 3, an Alterschwäche 6, an Blattern 1, an der
Bräune 1, an Brustkrankheit 2, an Ausschlag 1, an
Durchfall 1, an Herzleiden 1, an Krämpfen 9, an
Kinnbackenkrampf 1, an Luftröhrenschwindsucht 4, an
Lungenleiden 7, an Nervenfieber 3, an Scharlachfieber
1, an Schlag- und Stickfluß 2, an Schwäche 1, an
Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 5, an Vergif-
tungsfolge 1, durch Sturz von bedeutender Höhe 1. —
Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen:
unter 1 Jahre 12, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis
10 Jahren 4, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis
30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis
50 Jahren 1, von 50 bis 60 Jahren 1, von 60 bis
70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis
90 Jahren 2, 94 Jahr alt 1.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht
und verkauft worden: 789 Scheffel Weizen, 809 Schef-
fel Roggen, 811 Scheffel Gerste und 346 Scheffel
Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen:
9 Schiffe mit Eisen, 5 Schiffe mit Zink, 4 Schiffe
mit Kalksteinen, 68 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff
mit Steinkohlen, 1 Schiff mit Butter, 1 Schiff mit
Kleesaamen, 1 Schiff mit Raps, 1 Schiff mit Dach-
ziegeln, 4 Gänge Bauholz und 8 Gänge Brennholz.

Theater.

Die Teufelsmühle am Wiener Berge.
Romantisch-komisches Volksmährchen mit Gesang in
4 Akten von **Hensler**; Musik von **Wenzel-Mül-
ler**. — Es werden in unserer Zeit eine Menge von
Stücken verfaßt, die dem angezeigten an rein äus-
serlicher und willkührlicher Behandlung nicht nachste-
hen und dennoch bei unserm Publikum nicht die gün-
stige Aufnahme finden, wie jene Possen und Zauber-
Mährchen einer fast vergangenen Zeit. Das kommt
aber allein daher, weil unserm **heutigen** Unsinn
jener Beisatz von Naivetät fehlt, die mit harmloser
und drolliger Miene unter uns tritt und uns einmal
auch ohne die vorgeschriebene Kalenderzeit Fasching
feiern heißt. Aber diese alten guten Tage ächt öster-
reichischer Behaglichkeit sind auch in der alten Kai-
serstadt vorüber; eine weit ausgreifende Reflexion
hat auch **ihren** rothen Wangen des Gedankens Blässe
angekränkelt; freilich aber nur seine Blässe, ohne die
Aussicht in das frische Leben, welches uns durch eben
diesen Gedanken eröffnet wird. Wir haben seit kur-
zer Zeit schon mehrere Male Gelegenheit gehabt,
solche ältere, und wie es schien, der Vergessenheit
übergebene Stücke als hier aufgeführt anzuzeigen, u. konn-
ten uns bei der Betrachtung unserer dramatischen Tages-
Literatur der Bemerkung nicht erwehren, daß eine solche
Wiederauferweckung nur gut zu heißen sei; — dieß
thun wir auch hier mit vollster Ueberzeugung zugleich
in der Hoffnung, daß der Mangel an höheren An-
forderungen, an ästhetischer Kritik u. dergl. nicht ver-
mißt werden möge. Das Stück ist einmal so und
so lange da, tausendmal besprochen und, was am
Ende noch besser ist, eben so oft genossen! Darum
auch **heute** einmal die nöthige Abstraction ausgeübt
und — favete linguis! Sprechen wir aber von der
Aufführung, so wird der Standpunkt sogleich gewal-
tig verändert. Denn man fragt unwillkührlich, ob
auch unsere jetzigen Schauspieler einen solchen Fond

gutmüthigen Humor's besaßen, um uns die Einbildung wirklich mit zur Wirklichkeit machen zu helfen? Die Antwort würde lang, vielleicht zu lang sein; darum brechen wir lieber ab und erwähnen nur, daß Herr Wohlbrück, dessen Kaspar den Theaterfreunden schon aus dem Larifari des Donauweibchens bekannt ist, durch seine stets erheiternde Benutzung des gegenwärtigen Augenblickes, dem Publikum einen äußerst fröhlichen Abend verschaffte. Eine junge Anfängerin, Dem. Clara Stotz, vergessen wir dabei billiger Weise nicht lobend und aufmunternd zu erwähnen. Sie hat sich bisher und auch besonders dießmal als Jeriel als so brauchbar und talentvoll erwiesen, daß wir den anerkennenden Hervorruf derselben in der That höher anschlagen, als den so vieler Schauspieler, welche oftmals in der letzten Zeit nicht nur nicht Hervorruf, sondern den derbsten Tadel verdient hätten. * *

Breslau, 25. Oktbr. Die komische Oper von Lortzing „Hans Sachs" kommt hier immer mehr in Aufnahme. Bei der letzten Aufführung, am vorigen Freitage, war das Theater ziemlich gefüllt; noch mehr aber sprach sich die steigende Theilnahme des Publikums durch den zahlreichen Beifall aus, welcher nach mehren Piecen gespendet wurde, und sowohl den Künstlern als den Tonstücken galt. In der That sind die Mehrzahl der Musikstücke, namentlich aber die Quartetts, einzelne Theile der ersten beiden Finale sowie ein Duett und zwei Arien mit Talent gearbeitet, und zeugen von einer Tiefe, welche in der beliebten „Czaar und Zimmermann" fast durchgängig vermißt wird. Hieraus ist es wohl erklärbar, daß sich die anfangs kühle Aufnahme dieser Komposition von Seiten des Publikums, welches wahrscheinlich in Hans Sachs ein durch und durch komisches Seitenstück zu „Czaar und Zimmermann" erwartet hatte, allmählich zu einer immer wärmeren Theilnahme steigert, welche der Oper eine längere Dauer auf dem Repertoir verspricht. * * *

Bücherschau.

Cabrera. Erinnerungen aus dem spanischen Bürgerkriege von Wilhelm Baron v. Rahden. Königl. Spanischer Brigade-General im Genie-Corps. Frankfurt a. M. Verlag von Friedr. Wilmans. 1840.

Nach beinahe siebenjährigem Kampfe haben die Carlisten aufgehört, auf den Schlachtfeldern des Spanischen Bürgerkrieges als Partei zu zählen, und obgleich der anarchische Zustand noch lange nicht zu Ende ist, so sind es jetzt die Liberalen, die unter sich uneins, als Moderirte und Exaltados sich zerfleischen, während die Vertheidiger der Legitimität theils in französischen Depots mit Hunger und Elend ringen, theils in fremden, meist unwirthlichen Ländern, die ihnen früher sterile Bewunderung gezollt, eine selten gefundene, dürftige Unterkunft suchen. Es ist kein Platz an irgend einem Heerde geblieben für die einzigen Verfechter des monarchischen Prinzips und die Conservativen, die so lange in der Sache Carl des Fünften, die aller Könige erblickten, haben nun kein Obdach, keinen Mantel, keinen Obolo für die Waffenbrüder des großen Zumalacarregui, kein Almosen für Belisar.

Wenigen ist es so wohl geworden, daß wenn sie körperlich verwundet und geistig müde am Krückenstocke die Hesperiden verließen, sie noch ihr altes Vaterland wiederfanden, nachdem das Neue ihrer Bluttaufe sie verstieß. Das Häuflein fremder Soldaten, die ihren Degen Carl dem Fünften geweiht und bis zuletzt in Ehren und Treue ausgehalten, die mit oder nach ihrem Könige den Kriegsschauplatz verließen, ist sehr gering. Sie bilden eine Art Verbrüderung und es ist an ihnen, nun sie den treuen Degen niedergelegt, eben so treu das Erlebte zu berichten, zur Ehre des allergrößten Mißgeschickes so vieler unsterblichen Todten und ruhmgekrönten Besiegten.

In diesem kleinen Häuflein nimmt der Baron von R. eine zu ausgezeichnete Rolle ein, als daß es nicht seine Pflicht wäre, zuerst die Feder zu ergreifen. Die Besiegten haben immer Unrecht, dies ist eine alte Wahrheit und die Carlisten insbesondere sind zu viel und zu oft verleumdet worden, als daß es nicht an den Wenigen wäre, die es thun können, die Wahrheit wieder herzustellen, so viel es in ihren Kräften steht. Hr. v. R. hat als General-Kommandant des Genie und der Artillerie an der Seite des Feldherrn gestanden, der seit seinem ersten Auftreten der böswilligsten und schaudervollsten Auslegung und Uebertreibung aller seiner Handlungen stets ausgesetzt war; daher ein Werk nur vom größten Interesse sein kann, welches eine gedrängte Geschichte der Erlebnisse eines so wichtig mitwirkenden Augenzeugen der Begebenheiten der letzten drei Jahre beschreibt, in fast steter Berührung mit dem General, dessen Name ihm als Titel vorgesetzt ist und das die merkwürdigsten Personen des royalistischen Spaniens sprechend und wirkend einführt, besonders in einem Augenblicke, wo die neuesten Ereignisse über den Pyrenäen die Aufmerksamkeit des politischen Europa abermals nach diesem unglücklichen Lande gewandt haben.

Wir haben das Buch des Generals R. mit der größten Aufmerksamkeit gelesen und darin nicht nur die treueste Schilderung der Lage der Dinge gefunden, sondern können diesem Werke einen gewissen militärischen Werth in Bezug auf vortreffliche Darstellung der Kriegsoperationen nicht absprechen. Eine Masse pikanter und interessanter Anekdoten, aus einem so exceptionellen, nun verschwundenen Leben gegriffen, geben diesem Buche einen eigenen Reiz und drücken ihm den Stempel eines an Ort und Stelle, im Kugelregen skizzirten Journals auf. — Der eigenthümliche, etwas originelle Styl des Verfassers dient eben wieder zu beweisen, daß keine zweite Feder, kein fremdartiger Einfluß dabei im Spiele waren. Es ist ein alter Soldat, der sein gutes Schwert am heimathlichen Heerde aufgehängt, nachdem er durch 30 Jahre es auf allen Feldern der Legitimität versucht, und der nun erzählt, was in jüngster Zeit ihm die Brust erfüllte.

So giebt er dieses Buch der Welt; wer es so nimmt, wird es richtig beurtheilen.

Frankfurt a. M., Ende September 1840.

Lichnowsky.

Historische Notiz.

Unter den zu Berlin zur Huldigung Sr. Majestät des Königs versammelten Deputirten ist es für die Abgeordneten der Provinz Schlesien ein vorzüglich erfreuliches Ereigniß, daß der Akt der Huldigung auf den 15ten Oktober, dem Allerhöchsten Geburtsfest Seiner Majestät anberaumt war. Es waren nämlich an diesem Tage 303 Jahre, als Herzog Friedrich II. von Liegnitz, Brieg und Wohlau den Erbverbrüderungs-Vertrag mit dem Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg errichtete. Es geschah dies am 15ten Oktober 1537. Herzog Friedrich II., ein die Wissenschaften liebender und sein Land-väterlich regierender Fürst *), vermählte seine Tochter Sophie mit dem Kurprinzen von Brandenburg, Johann George, einem Sohne des Kurfürsten Joachim II., dessen Tochter Barbara zu gleicher Zeit den Erbprinzen von Liegnitz, Georg II., Sohn des Herzogs Friedrich II., heirathete. Dies war die Veranlassung der gedachten Erbverbrüderung zwischen Liegnitz und Brandenburg, die jedoch vom Kaiser Ferdinand I. annullirt wurde, auf welche der König von Preußen, Friedrich der Große, seine Ansprüche auf Schlesien vorzüglich begründete und wodurch Schlesien das Glück zu Theil wurde, unter preußischem Scepter zu kommen. — Ueberhaupt bestanden zwischen Brandenburg und Liegnitz schon früher verwandtschaftliche Verhältnisse. Markgraf Georg von Brandenburg-Ansbach erhielt 1523 vom König Ludwig von Böhmen das Fürstenthum Jägerndorf. Er starb 1545 und sein unmündiger Sohn Georg Friedrich kam unter die Vormundschaft des Markgrafen Albertus Alcibiades. Weil dieser aber dem Pfalzgrafen Friedrich V., dem sogenannten Winterkönig, gegen den Kaiser Ferdinand I. beistand, erklärte dieser den Albertus Alcibiades in die Acht und zog das Fürstenthum Jägerndorf ein, gab es jedoch, als Letzterer 1557 starb, dem mündig gewordenen Markgrafen Georg Friedrich wieder zurück. Dieser Fürst hatte die Tochter des Markgrafen Johann zu Brandenburg in Küstrin, Elisabeth, zur Gemahlin, deren Schwester an den Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg vermählt war. Als nun Markgraf Georg Friedrich 1603 starb, fiel Jägerndorf an das Kurhaus Brandenburg, denn der Erstere hinterließ keine Erben, sondern nur eine Halbschwester, Sabine, welche der Erbprinz von Liegnitz, Georg II., nachdem seine Gemahlin, die Prinzessin Barbara von Brandenburg, im jugendlichen Alter gestorben war, in zweiter Ehe heirathete. — Auch diese Verwandtschaftsverhältnisse berücksichtigte Friedrich der Große bei seinen Ansprüchen auf Schlesien. Die hauptsächlichste Veranlassung dazu, daß diese Provinz so glücklich war, einen Theil der Staaten zu bilden, welche sich der milden, väterlichen Regierung der hochverehrten Herrscher Preußens erfreuen, ist jedoch die am 15. Oktober 1537 zwischen Brandenburg und Liegnitz errichtete Erbverbrüderung.

Der schlesische Deputirte E. D. L.

— * Am 22. Oktober ist von dem Revier-Jäger zu Groß-Deutschen, Kreutzburger Kreises, ein Steinadler geschossen worden, der mit ausgedehnten Flügeln über 4 Ellen maß.

— Schweidnitz, 19. Oktbr. Zum diesjährigen, am 14ten und 15ten abgehaltenen Wollmarkte sind auf hiesiger Stadtwaage 326 Ctnr. Wolle abgewogen und außerdem noch 150 Ctnr. anderwärts gewogene Wolle aus hiesiger Umgegend zum Markt gebracht worden, so daß überhaupt gegen 476 Centner Wolle zum Verkauf aufgestellt worden sind, deren Käufer, inländische Fabrikanten und Handelsleute, solche mit 38 bis 48 Rthlr., 55 bis 60 Rthlr. und 65 bis 71 Rthlr. den Centner bezahlt und binnen kurzer Zeit aufgekauft haben.

*) Dessen Gemahlin Sophie, eine Prinzessin von Brandenburg war.

Kunersdorf, 19. October. Am hiesigen Orte, sowie in den Gemeinden Torga, Liebstein und Sieebenhufen ist am heutigen Kirchweihfeste das neue Jauersche Gesangbuch („Sammlung christl. Lieder für evangelische Gemeinden") eingeführt worden, nachdem die vier genannten Gemeinden sich einstimmig für die allgemein anerkannte Zweckmäßigkeit desselben erklärt hatten.

Schach-Partie B.
zwischen Hamburg und Breslau.
5. Breslau Weiß: D 2 — D 4.

Mannichfaltiges.

— Der Konservator der Königl. Akademie der Wissenschaften zu München, Professor Steinheil, ist, wie wir vernehmen, im Begriff, eine von ihm gemachte neue Erfindung zu konstruiren und auszuführen, welche für das Eisenbahn-System von eminenter Wirkung sein muß. Es handelt sich nämlich darum, die Schnelligkeit der Dampfkraft durch Pferdekraft zu ersetzen, in der Weise, daß ein auf einer sich mitfortbewegenden, höchst einfachen Vorrichtung befindliches Pferd eine gewisse Last in der Schnelligkeit weiterschafft, als es jetzt durch das Lokomotiv geschehen kann. Wie bekannt, haben sich die bisherigen Erfindungen des genialen Steinheil immer auch als praktisch bewährt, und wir sehen mit Spannung diesem neuesten Resultate entgegen. (Münchener Ztg.)

— Bei der Berliner Universität haben in dem abgelaufenen Sommer-Semester, oder vom 17. April bis incl. den 17. Oktober 1840, überhaupt 94 Promotionen stattgefunden, und zwar in der medizinischen Fakultät 89 und in der philosophischen Fakultät 5.

— Am 17. Juni zeigte sich in Poßad Kriukow (Vorstadt von Krementschug in Rußland) plötzlich eine so ungeheure Masse von Raupen, daß alle Straßen, Höfe und Gärten davon angefüllt waren. Hierauf zog diese ganze Masse nach der Brücke über den Dnieper in die Stadt Krementschug, und zwar in so ungeheurer Zahl, daß die Behörde die Brücke abbrechen ließ. So wie indeß die Raupen auf ihrem Wege das Hinderniß bemerkten, ballten sie sich in Knäule zusammen, fielen ins Wasser, schwammen bis zu dem Theil der Brücke am entgegengesetzten Ufer, kletterten hinan und setzten ihren Weg in der angenommenen Richtung nach N.W. fort. Am 18. füllten diese Raupen mehrere Straßen in Krementschug. Die Zäune und Dächer vieler Häuser waren von ihnen bedeckt. Sonderbar war dabei der Umstand, daß diese Raupen auf ihrem Zuge durch die Straßen, in dichten Massen gedrängt, sich in zwei Schaaren sonderten. In der einen derselben waren die größten, in der andern die kleinen, und wenn die Schaaren unterbrochen wurden und ein Zwischenraum entstand, so hielten die vorderen an und warteten, bis die nachfolgenden ausruhen und sich mit ihnen vereinigen konnten. Das Volk drängte sich auf den Straßen, um das ungewohnte Schauspiel zu sehen. Am 19. erschien der Raupenzug bei dem Dorfe Sredipolje, $3\frac{1}{2}$ Meile von Krementschug, in solcher Masse, daß alle Versuche zu ihrer Vertilgung fruchtlos blieben. Ein anderer Zug hatte sich nach der Stadt Gradisk, 4 Meilen von Krementschug, gewendet, und am 20. erschienen sie auch an andern Orten oberhalb des Dnieper, so daß der Uebergang über den Fluß auf mehreren Punkten geschah. Die Raupen thaten dem Korn keinen Schaden, fraßen dagegen in den Küchengärten die Gemüse, das Gras und besonders schnell die Nesseln. Sie hatten die Größe der gewöhnlichen Kohlraupe und graugelbliche Farbe.

— Bei einem Feuer in dem Städtchen Samoczyn, Kreis Chodziesen, in der Nacht vom 3. zum 4. d. ist die Wittwe Meyer, 45 Jahr alt, in den Flammen umgekommen; das Städtchen Samoczyn wurde von dieser Feuersbrunst sehr hart betroffen, 73 Wohn- und Wirthschaftsgebäude wurden in Asche gelegt, und 388 Menschen ihrer Habe und ihres Obdaches beraubt; am tiefsten empfinden dies Unglück die Tuchfabrikanten, welche außer ihren Habseligkeiten auch die Fabrikations-Maschinen und ihr Handwerkszeug eingebüßt haben, und zur Wiederanschaffung des Verlorenen aus eigenen Mitteln außer Stande sind. Der Werth der abgebrannten Gebäude wird auf 84,000 Rthlr., der Verlust des Mobiliars auf 16,714 Rthlr. und der des Handwerkszeuges und der Maschinen auf 1300 Rthlr. geschätzt.

— Durch ein Dekret des Königs von Dänemark sind nun den Negern in den dänisch-westindischen Kolonieen mehrere Erleichterungrn zu Theil geworden.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Comité hat die Subscription zur Bildung eines Fonds zur Bestreitung der Kosten der vorzubereitenden Arbeiten

für eine auf Actien zu begründende Eisenbahn-Verbindung zwischen Berlin und Hamburg auf dem rechten Ufer der Elbe über Wittenberge

eröffnet. — Die Handlungshäuser

Anhalt et Wagener, **Busse et Sohn**, **Conrad et Klemme**, **J. S. von Halle**, **S. Herz**, **M. Oppenheim Söhne**, **Moritz Robert** in Berlin,
Lutteroth et Comp., **Salomon Heine** in Hamburg,
B. Hebeler et Comp. in London,
Frege et Comp., **Meyer et Comp.** in Leipzig,
C. J. Hambro et Sohn, **François Tustein et Cp.** in Copenhagen,
Eichborn et Comp., **Joh. Ferd. Kraker**, **Ruffer et Comp.** in Breslau,
Ernst Eccius in Frankfurth a. d. O,
A. Hinrichsen in Schwerin,
Joh. Andreas Köster in Wismar,

bei denen die gedruckten Bedingungen unentgeltlich ausgegeben werden, haben sich zur Annahme von Subscriptionen bereit erklärt.

Die Unterzeichner erwerben für den zu leistenden Beitrag das Recht, sich bei der künftigen Actien-Ziehung verhältnissmässig zu betheiligen, jedoch ohne zur Uebernahme von Actien verpflichtet zu sein.

Berlin, den 30. September 1840.

Das Comité zur Begründung eines Actien-Vereins für die Eisenbahn-Verbindung zwischen Berlin und Hamburg.

Anhalt et Wagener. H. C Carl. Conrad et Klemme. J. S. v. Halle. S. Herz. Jung. Kunowski. M. Oppenheim Söhne. Moritz Robert.

Theater-Repertoir.

Montag, zum 7ten Male: „Hans Sachs." Komische Oper mit Tanz in 3 Akten von Philipp Reger. Musik von Albert Lortzing.
Dienstag: Konzert der Gebrüder Mollenhauer. Hierauf: „Ich irre mich nie." Lustspiel in 1 Akt. Bonoeil, Herr Wohlbrück. Zum Beschluß: „Nach Mitternacht." Dramatische Kleinigkeit in 1 Akt von Braun.
Mittwoch: „Der Brauer von Preston." Komische Oper in 3 Akten von Adam.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern in Brechelshof stattgefundene Verheirathung meiner ältesten Tochter Sophie mit dem Freiherrn Karl von Richthofen beehre ich mich hierdurch unsern Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, anzuzeigen.

Glogau, den 22. Oktober 1840.

Der General-Lieutenant Freiherr von Lützow.

Todes-Anzeige.

Gestern Abends um 3/4 auf 6 Uhr starb im Wochenbettfriesel unsere innigst geliebte Gattin, Tochter und Schwester Maria Elsner, geb. Hinckel. Wer die Verstorbene kannte, wird unsern tiefen Schmerz gerecht finden und durch stille Theilnahme ehren.

Breslau, den 24. Oktober 1840.

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 12 1/4 Uhr starb in Folge eines Sturzes unser inniggeliebter Vater und Schwiegervater, der Königl. Kammerherr und Hauptmann v. d. A., Ritter ꝛc., Friedrich Wilhelm von Forcade, in einem Alter von 56 Jahren, 5 Monaten und 10 Tagen. Tiefgebeugt widmen wir diese Anzeige allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, und bitten um stille Theilnahme.

Breslau, den 23. Oktober 1840.

Bianca von Randow, geb. von Forcade.
Adolph von Randow, auf Pangau.

C. Gl. 29. X. 5. R. u. T. △ I.

(Verspätet.)

Eines jeden Patrioten Herz schlägt höher, wenn es die vielfachen Aeußerungen der Freude und der Vaterlandsliebe vernimmt, welche der für die sieben westlichen Provinzen des preußischen Staats so wichtige 15. October, der die Huldigungsfeierlichkeit und die erste Feier des hohen Geburtsfestes unsers verehrtesten Königs in sich schließt, hervorrief. Aber mit heiliger Rührung wird es erfüllt, wenn diese Freude nicht blos in den höheren Ständen durch festliche Mahle sich äußert, sondern bis zu religiösen Feierlichkeiten sich steigert, und selbst die ärmeren und niederen Volksklassen ihr Scherflein zur Verherrlichung des Tages beizutragen bedacht sind. Beides Gesagte war auf einem Dorfe im Namslauer Kreise, und zwar bei der Judengemeinde in Städtel der Fall; auch diese beging den 15. October möglichst festlich, und legte dadurch einen schönen Beweis ihrer wahren Vaterlandsliebe und inniger Anhänglichkeit an das hochverehrte königlich-preußische Regentenhaus an den Tag. Schon früh Morgens wurde nach dem gewöhnlichen Morgengebet das übliche Gebet für den Landesherrn inbrünstig verrichtet, und Nachmittags erschien Jung und Alt in festlichem Anzuge in der durch die Sorge der Vorsteher reich mit Festons von innen und außen geschmückten, hell erleuchteten Synagoge. Eine herzerhebende Rede des würdigen Rabbiners, Dr. Laquer, in welcher er unsern hohen Herrscher mit dem weisen und gerechten Salomo verglich, und den Schutz, den unser guter König den Juden gnädigst angedeihen läßt, hervorhob, begeisterte die Versammelten zu dem freudigsten und ungeheucheltsten Gebete für das Wohl des Allerhöchsten Königlichen Hauses und die darauf folgende von dem Gemeindevorsteher Herrn S. Tockus geleitete Absingung des 21sten und 45sten Psalms steigerte die Rührung aufs höchste. Mit Vorlesung eines eigends zur Feier verfertigten Gedichtes in hebräischer Sprache und mit Absingung des Hanothen Theschua endigte die religiöse Feier des Tages. Doch nun erhielt die Freude ihren Tribut. Unter fortwährendem Vivatrufen und dazwischen schallenden Freudenschüßen wurde jedes von Juden bewohnte Haus illuminirt, so daß auch selbst des Aermsten Fenster nicht unerleuchtet blieb; besonders zeichnete sich des Gemeindevorsteher Hrn. S. Tockus Haus durch ein recht passendes Transparent aus. Mehrere Freunde fanden sich des Abends bei eben erwähntem Vorsteher ein und beschlossen in mäßigem Genusse der Freude das hohe Fest. Eine ausgedehntere Illumination wurde leider durch das gar zu ungünstige Wetter gestört.

Concerte und Quartetten des Künstler-Vereins.

Die circulirenden Subscriptions-Listen für die Concerte und Quartetten des Künstlervereins gewähren bereits erfreuliche Aussicht auf vielseitige Theilnahme; da es jedoch wegen der nunmehr zu treffenden Vorbereitungen für diese Musikaufführungen wünschenswerth ist, die Gesammtzahl der geehrten Abonnenten überblicken zu können, so ergeht an alle hochgeehrten Freunde der Tonkunst, welche der Subscription noch beizutreten gesonnen sind, die ergebene Bitte, dies geneigtest bis spätestens **Mittwoch den 4. November** c. in einer der hiesigen Musikhandlungen zu thun.

Die Bedingungen sind folgende: Man subscribirt auf alle zehn Musikaufführungen für eine Person mit vier Rthlrn., für zwei Personen derselben Familie mit sieben, für drei Personen mit neun, für vier Personen mit zwölf Rthlrn.

Der Breslauer Künstler-Verein.

Dampfschifffahrt.

Das Dampfschiff Viktoria wird auf Verlangen erst

Donnerstag den 29. Oktober früh

mit Passagieren und Ladung nach Frankfurt a/O. abgehen. Näheres bei **Ruffer u. Comp.**, Blücherplatz im Börsengebäude.

☞ Beim Antiquar **Friedländer**, Reuschestraße Nr. 38: Niemeyer, Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts für Eltern u. Hauslehrer, 3 B., statt 4 Rthlr. f. 2 Rthlr. Die Biene, oder neue kleine Schriften von Kotzebue, 6 B., 20 Sgr. Bolassa, die Zähmung des Pferdes, rationelle Behandlungsart der Remonten, der bösen, verdorbenen und reizbaren, m. 7 K., Wien 1835, 1 1/6 Rthlr. v. Tennecker, Erinnerungen aus meinem Leben, Studienbilder für Kavalerie-Offiziere, Stallmeister, Pferdeärzte und jeden Freund und Kenner der Pferde, 3 B., 1839, statt 4 Rthlr. f. 2 1/2 Rthlr. The Life and Opinions of Tristram Schandy in nine Volume, 20 Sgr. Il Decamerone di Boccaccio, 5 B., Firenze 1820, 1 Rthl. Lirici Anticii seri e giocosi, 15 Sgr. Handbuch der italienischen prosaischen Literatur v. Fabrucci, 1831, 20 Sgr. Siècle de Louis XIV. et de Louis XV. par Voltaire, 3 Vol., 1830, 20 Sgr. Romans de Voltaire, 3 Vol., 15 Sgr.

Fülleborn's Breslauer Erzähler,

ein komplett Exemplar in 20 Theilen mit 520 Kupf. Ausgabe auf Velinpapier, meist. Abbild. Schlesien betreffend, radirt von Endler. Sauber erhalten, ist statt 40 Rthl. für 10 Rthl. zu haben: Reuschestr. Nr. 68 im Gewölbe vorn heraus. Desgleichen Engel's Mimik. 2 Bde. mit 58 Kupf., statt 4 Rthl. für 2 Rthl.

Neueste Musikalien.

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:

Mazurka
pour le Pianoforte
par
Alex. Dreyschock.
Op. 14. Pr. 10 Sgr.

In dem Concert des Componisten mit grossem Beifall vorgetragen. Auch sind alle übrigen von Herrn Dreyschock erschienenen Werke bei mir vorräthig, und mache ich besonders auf das Souvenir-Lied ohne Worte, Op. 4, 15 Sgr., und den beliebten Studentengalopp, 5 Sgr., aufmerksam.

Eine Violine,

im besten Zustande, ist billig zu verkaufen. Näheres erfährt man, Mittags von 12 bis 1, Heilige Geiststraße Nr. 6, im 2ten Hinterhause, 2 Treppen, links, bei W. Schröter.

Buchhandlungs-Verkauf.

In einer schlesischen Kreisstadt von 11,000 Einwohnern ist eine Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, verbunden mit einer 1500 Bände starken, ausgezeichneten Leihbibliothek und einem Papier- und Schreibmaterial-Geschäft fortwährender Kränklichkeit des jetzigen Besitzers wegen, bald zu verkaufen. Es gehören ferner hierzu einige gangbare Verlags-Artikel und sämmtliche nicht unbedeutende Aktiva. Das Geschäft ist in gutem Zustande und es würde ein junger tüchtiger Buchhändler sich eine recht glückliche Existenz gründen können. Hierauf Reflektirende können in frankirten Anfragen das Nähere bei Hrn. Buchhalter Strauch in Breslau, Neueweltgasse Nr. 32 erfahren, doch wird bemerkt, daß etwanige Käufer 4000 Rthl. bald anzuzahlen haben. Ueber die übrige Kaufsumme würde sich Besitzer mit dem neuen Käufer besonders einigen.

Warnung.

Da ich alle meine Bedürfnisse sogleich baar bezahle, so ersuche ich Jedermann, auf meinen Namen und auf den meiner Familie Niemandem Etwas auf Conto verabfolgen zu lassen, da ich nicht dafür einstehen werde.

Verwittw. Pastor **Preuß**, geb. **Wald**.

† † †

I. Theodor Brand's **Antwort eines Christen** auf Dr. Frankolm's **Worte eines Juden.** Preis 3 Sgr.

II. **Brand** contra **Miro** in **Judenangelegenheiten.** Preis 3 Sgr.

Diese Schriften sind in Breslau durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Offener Arrest.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht ist über den Nachlaß des im August d. J. verstorbenen hiesigen Kaufmanns D. A. Oelsner, Chefs der Handlung D. A. Oelsner u. Comp. heute der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner oder dessen Handlung etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben oder die Handlung schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen, oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer Rechte daran, in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arrest zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes oder andern Rechtes gänzlich verlustig gehen.

Breslau, den 20. Oktober 1840.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Behrends.

Die Friederike Karoline Henriette Kiunka verehelichte Bäckermeister Zappe hierselbst, hat, nachdem sie am 11. September 1840 großjährig geworden, die unter Eheleuten ihres Standes hier statutarisch geltende allgemeine Gütergemeinschaft auf Grund des Paragraph 789 Tit. 18 Th. III. des Allgemeinen Landrechts ausgeschlossen.

Trebnitz, den 9. Oktbr. 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Wohl assortirtes
LAGER
der gangbarsten Werke aus jedem Gebiete der Literatur in deutscher, französischer, englischer und polnischer Sprache.

Nous nous chargeons de toutes les commissions, qui regardent la littérature allemande et étrangère.

Literarische Anzeigen

von

FERDINAND HIRT,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pleß.

NEUIGKEITEN
aus allen Fächern des Wissens, — für solche Freunde meines Geschäftes, die einen bestimmten halbjährigen Bedarf haben, auf acht bis vierzehn Tage zur eignen Prüfung und Auswahl.

BULLETIN
bibliographique de la littérature allemande et étrangère.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß** ist vorräthig:

Geschichte der Geographie,

mit zwei chronologischen Uebersichts-Tabellen und neun Erd-Ansichten (in einer Karte) von

Julius Löwenberg

ist in unserm Verlage erschienen und durch alle solide Buchhandlungen, für zwei Thaler — broch. — zu beziehen.

Berlin. **Haude und Spenersche Buchhandlung.**

So eben sind erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Ober-Schlesien in den **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Hurter, Friedr., Ausflug nach Wien und Preßburg im Sommer 1839. 2 Bände geh. 3 Rtlr. 10 Sgr.

Vom geistreichen Verfasser der berühmten **Geschichte Papst Innocenz** III. Jedem Käufer derselben willkommen, so wie den konservativ Gesinnten jedes Landes und jeder Confession.

Antistes Hurter und sogenannte Amtsbrüder. geh. 1 Rtlr. 5 Sgr.

Auch diese, durch die kirchlichen Zänkereien in unserm kleinen Kantone, hervorgerufene Schrift wird überall, wo des gefeierten Hurters Name unter den Katholiken wie redlichen Protestanten mit Achtung genannt wird, lebhafte und freudige Aufnahme finden.

Hurter'sche Buchhandlung in Schaffhausen.

Literarische Anzeige.

Bei Creutzbauer und Nöldeke in Carlsruhe ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Neues praktisches Badisches Kochbuch, oder vollständige und bewährte Anleitung zur schmackhaftesten und wohlfeilen Zubereitung aller Suppen, Gemüse, Fleisch-, Fisch-, Mehl- und Eierspeisen, Backwerke, Pasteten, Gelees, Crêmes, Compots, warmer und kalter Getränke, das Einmachen u. s. w. Ein nützliches und nothwendiges Handbuch für Haushaltungen und Köchinnen. geb. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Unter den süddeutschen Küchen behauptet die badische vielleicht den ersten Rang. Die Frau Verfasserin ist nicht etwa dem Beispiele der meisten ihrer Vorgängerinnen gefolgt, welche nur eilig und ohne wiederholte Prüfung ihrer Kochrezepte zusammenstellten oder aus andern Werken entlehnten; in vorstehendem Kochbuche sind vielmehr meistens die eigenen Erfahrungen einer langen Reihe von Jahren niedergelegt, und von den Erfahrungen Anderer wurde nur benutzt, was sich nach wiederholt angestellten Versuchen als wirklich zweckmäßig bewährt hat. Daß am Verlagsorte selbst, gleich in den ersten Tagen nach dem Erscheinen des Buches, mehr als 100 Exemplare abgesetzt wurden, dürfte wohl am meisten für den Werth sprechen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß:**

Der Silhouetteur,

oder: Offenbarung des bis jetzt nur Wenigen bekannt gewesenen Geheimnisses, alle Arten Silhouetten, sowohl schwarz und farbig, als auch mit Gold fein und sauber, ohne alle fremde Anleitung oder Beihülfe zu verfertigen. Ein nicht nur für Maler und Zeichner, sondern auch vorzüglich für Diejenigen, welche die Silhouettirkunst von selbst erlernen wollen, höchst unentbehrliches Buch, von **C. Schulze.** Mit 20 Abbildungen. 12. Brosch. 1840. Preis 15 Sgr.

Vorliegende Blätter geben eine faßliche und deutliche Anweisung, alle Arten von **Silhouetten** anzufertigen. Die beigefügten Zeichnungen erklären Alles so, was durch eine bloße Beschreibung undeutlich bleiben würde. Sowohl der Maler als auch der Laie kann es in kurzer Zeit so weit bringen, daß er die feinste Silhouette zu Stande bringt.

Bei **Ferdinand Hirt in Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß** ist vorräthig:

Louise v. König:

86 neue elegante Muster

zum Bezeichnen der Wäsche und Taschentücher. Quer-Oktav. geh. Pr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

K. Rohne: Die Kunst, den

Pferden das Scheuen abzugewöhnen.

8. geh. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Diese sehr praktische Anweisung zur richtigen Behandlung junger, scheuer Pferde, um solche thätig zu machen, ist jedem Pferdebesitzer sehr empfehlenswerth.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß** ist vorräthig:

Handbuch

für die an Hämorrhoiden Leidenden.

Praktische Bemerkungen und Beobachtungen über Wesen, Ursache und Symptome und Behandlung der Zufälle. Aus dem Französischen nach der 8. Auflage, von Delacroix. 8. geh. 20 Sgr.

Wir bemerken nur, statt aller Empfehlungen dieses Buches, daß davon in Frankreich binnen einigen Jahren 8 Auflagen (jede zu 4000 Exemplaren) abgesetzt wurden.

Bekanntmachung.

Der Ritterguts-Besitzer Herr von Hochberg auf Mokrau beabsichtigt, an dem dasigen Mühlgraben eine Brettmühle gewöhnlicher Art neu zu erbauen.

Dem § 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1840 zufolge, wird diese Brettmühlen-Anlage zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und diejenigen, die gegen diese neue Anlage rechtliche Einsprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, diese binnen 8 Wochen bei mir anzumelden, widrigen Falls ohne Weiteres der Landesherrliche Consens höhern Orts nachgesucht werden wird.

Pleß, den 16. Oktober 1840.

Der Königl. Kreis-Landrath v. Hippel.

Holz-Verkauf.

Im Termin den 11. November d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, sollen, im Dienst-Lokale des Unterzeichneten, circa 270 Klaftern meist Fichten, nur wenig Kiefern und hartes Brennholz, meistbietend verkauft werden. Das Holz steht im Revier Budkowitz und zwar in den Forstbeläufen Budkowitz, Georgenwerk u. Plümkenau zerstreut in mehreren Jagen, und kann auf Verlangen von den Förstern in den letzt genannten Orten vorgezeigt werden. Beim Bieten muß angemessene Kaution deponirt und im Fall der Zuschlag alsbald im Termin erfolgt, das Meistgebot entweder sogleich an den anwesenden Rendanten oder doch kurze Zeit darauf bezahlt werden.

Dambrowka, den 21. Oktober 1840.

Der Königliche Oberförster Heller.

Die vielen Portraits-Aufträge, mit denen ich in hiesiger Stadt beehrt wurde, veranlassen mich, den Herrschaften in der Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich nach der letzten Anzeige vom 14. September noch nicht nach Oppeln gereist bin und kann daher noch Portraits-Aufträge annehmen.

Kronick.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neue und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.- und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Opern-Repertorium.

Eine Auswahl der beliebtesten OPERNGESÄNGE für den Umfang jeder Stimme eingerichtet,

Mit Pianoforte-Begleitung.

Zweite verbesserte und wohlfeilere Ausgabe.

In 36 Lieferungen, jede 8 Seiten Royal-Notenformat stark, im Preise à 4 Ggr. oder 18 Kr. rhein.

Neueste und wohlfeilste Ausgabe
der beliebtesten Ouverturen
für Pianoforte
zu zwei und vier Händen.

Enthaltend 48 Ouverturen, Format gr. Royal in ganz correcter und sehr eleganter Ausgabe. Alle 8 Tage wird eine Nummer zum Pränumerations-Preis, à 2 ms. 2 Gr. für jede Ouverture, und à 4 ms. 4 Gr, für jede Ouverture ausgegeben, und demnach übertrifft diese Ausgabe alle bisher vorhandenen an Billigkeit, steht aber an Correctheit und äusserer Eleganz keiner nach.

Opern-Bibliothek
für Pianofortespieler.
Potpourris nach Favoritthemen der neuesten Opern
für das Pianoforte allein.
Dritte Auflage.

Jede Lieferung ist 16 Seiten Royal-Notenformat stark, mit geschmackvoller Titel-Vignette verziert und kostet 8 Ggr. Am 1. u. 15. jeden Monats wird eine Lieferung ausgegeben; — die Verbindlichkeit der resp. Subscribenten erstreckt sich nur auf 12 nacheinanderfolgende Lieferungen.

Alle hier angegebenen Subscriptions-Preise hören mit Ende des Jahres 1840 unbedingt und ohne Ausnahme auf, und treten alsdann die doppelt, theilweis dreifach höheren Ladenpreise für die vollständig erschienenen Werke ein.

Alle Buch und Musikalien-Handlungen nehmen Bestellungen unter vorstehenden Bedingungen an, in **Breslau: Grass, Barth & Comp.**, Herrenstr. Nr. 20. Dieselben geben zugleich ausführliche Prospecte gratis aus und können auf Verlangen Probehefte vorlegen.

Subscribenten-Sammler erhalten jedes 7te Exemplar gratis für ihre Bemühung.

Leipzig im Sept. 1840. **G. Schubert.**

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20. ist zu haben:

J. C. Wedeke's theoretisch-praktisches Handbuch der Zimmerkunst,

nebst vollständiger Anweisung zum Bau der Treppen und zur Construction der Radzähne.

gr. 8. Erste Lieferung, mit 8 großen Tafeln Abbild. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Dieses neue, gründliche Werk des in der Bauwelt rühmlichst bekannten Verfassers, welches alle Theile der Zimmerkunst umfaßt, darf jedem **Zimmermeister** als ein praktisches Hülfsbuch in seiner Kunst mit Recht empfohlen werden. Auch **Zimmergesellen,** welche das Meisterrecht erlangen wollen, können zu ihrer Vorbereitung und Ausbildung kein besseres Werk wählen, als das gegenwärtige. Dasselbe enthält nicht weniger als **50 große Tafeln Abbildungen,** die zugleich eine Auswahl der trefflichsten Risse jeder Art darbieten. — Das Ganze erscheint in 4 Lieferungen und wird binnen Jahresfrist sicher vollendet. — Die erste Lieferung enthält: 1) Vom Bauholze; 2) Verbinden des Bauholzes; 3) von der Construction der ebenen Durchschnitte parallelepipedischer Bauhölzer; 4) Grundbauten; 5) Rammen; 6) Maschinen zur Gewältigung des Grundwassers; 7) Brücken. — Die folgenden Lieferungen werden enthalten: 8) Schleusen; 9) Berechnung des Bauholzes; 10) Construction der Holzwände; 11) von den Balkenlagen; 12) Decken, armirte Balken, schwebende Decken; 13) von der Schiftung: a) Schiftung mittelst Eintragen der Schmiege, b) von den ebenen Durchschnitten der Dachflächen, c) von der Schiftung mit dem Abstiche, d) Schiftung mittelst Austragung; 14) von den Dächern: a) Dächer ohne Hängewerke, b) Dächer mit Hängewerken; 15) Thürme und Kuppeln; — u. s. w.

Im Verlage von H. Franke in Leipzig ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Der erfahrene Mahnbriefsteller,

oder

Anleitung zur Abfassung aller Arten von Mahnbriefen

in verschiedenen Verhältnissen des Lebens, mit besonderer Berücksichtigung auf den Stand der Handwerker und sorgfältiger Vermeidung aller Injurien.

Nebst einem Wörterbuche

der üblichsten in dieser Art von Prozeßsachen vorkommenden juristischen Ausdrücke.

Von Dr. **C. A. Bauer.**

8. br. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Komp.** in **Breslau,** Herrenstr. Nr. 20, ist zu haben:
Allgemein beliebte Schrift. J. J. Alberti's neuestes

Complimentirbuch.

Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten, Heirathsanträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäfts-Verhältnissen und bei Glücksfällen; Beileidsbezeigungen 2c. und viele andere Complimente mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhange, enthaltend: die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart.

Elegante Etui-Ausgabe

mit Goldschnitt. 12. Geh. Preis 15 Sgr. Ordinäre Ausgabe, Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Ueber die hohe Nützlichkeit und Brauchbarkeit dieser Schrift in den mannichfachen Verhältnissen und Vorfällen des menschlichen Lebens herrscht nur Eine Stimme. Gegenwärtige neue Auflage ist sehr verbessert und bereichert und zeichnet sich durch saubern Druck und schönes Papier aus.

, Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als echt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers „J. J. Alberti" gedruckt steht.

Zweite Beilage zu № 251 der Breslauer Zeitung.

Montag den 26. Oktober 1840.

Getreide-Verkauf.

Das bei dem hiesigen Rent-Amte zur Disposition verbleibende diesjährige Zinsgetreide, bestehend in:

171 Schfl. $13\frac{3}{8}$ Mtz. Roggen,
151 Schfl. $3\frac{3}{8}$ Mtz. Gerste,
151 Schfl. $3\frac{3}{8}$ Mtz. Hafer,
Preuß. Maaß,

soll, höherer Bestimmung gemäß, meistbietend verkauft werden. Hierzu steht ein Termin auf den 2. November c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in dem Lokale des hiesigen Steuer- und Rent-Amtes an, was Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Verkaufsbedingungen täglich während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Namslau, den 3. Oktober 1840.
Königl. Rent-Amt.

Beachtenswerth.

Nachdem schon vielseitig der Wunsch rege geworden, das Geschäft bei niederem Oberoder-Wasser zu erleichtern, ein **„Eisen-Commissions-Lager"** in oberschlesischem Produkte auf der halben Tour nach Berlin und Stettin entstehen zu sehen, fühlt sich ein junger Geschäftsmann veranlaßt, ein solches neben seinem Eisengeschäfte durch zweckmäßigen Hofraum vor vielen Uebrigen seines Orts begünstigt, gegen eine höchst mäßige Provision ins Leben treten zu lassen.

Producenten, welchen diese Offerte erwünscht sein möchte, belieben ihre werthe Adresse mit näherer Angabe 2c. unter Nr. II. B. A., in Breslau, Herren-Straße Nr. 20 im Comtoir, franko abgeben zu lassen.

Ausschließung ehelicher Gütergemeinschaft.

Der Apotheker Alexander Richter und dessen Ehegattin, Emilie Josepha Auguste, geborne Wentzel hierselbst, haben in der Verhandlung d. d. Breslau den 29. vor. Mts. die hierorts unter Eheleuten statutarisch geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Reichenstein, den 9. Oktober 1840.
Königliches Preuß. Stadt-Gericht.
Harazim.

Pferde-Auktion.

Sonnabend den 31. Oktober c. Vormittag um 9 Uhr wird die Königl. 6. Artilleriebrigade am Artillerie-Pferdestall zu Neisse 5 ausrangirte Königl. Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung verauktioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 23. Okt. 1840.
gez. v. Schramm,
Oberst und Brigadier.

Auktion.

Im Auktions-Gelasse, Ritterplatz Nr. 1, sollen versteigert werden:

a) den 27. d. M. Nachm. 2 Uhr: Tuch- u. Flanell-Reste, Cigarren, kurze Waaren, Gold- und Silberborten, Tulpen-, Narzissen- u. Hyacinthen-Zwiebeln,
b) den 28. d. M. Vormittags 9 Uhr: männliche und weibliche Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth.

Breslau, den 23. Okt. 1840.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 30. d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen in Nr. 3 Albrechtsstraße eine nicht unbedeutende Anzahl leerer Weingebinde, verschiedener Größe, zur Capranoschen Concurs-Masse gehörig, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. Oktober 1840.
Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Die am 22. d. Mts. in Nr. 20 Friedrich-Wilhelms-Straße begonnene Auktion wird den 27. d. M. Vormittags 9 Uhr daselbst fortgesetzt. Die noch zu versteigernden Gegenstände bestehen in Büchern, Kleidungsstücken und verschiedenem Hausgeräth.

Breslau, den 23. Oktober 1840.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktions-Anzeige.

Auf dem Antrag des Pfandverleihers Oesterreich werden die bei demselben verfallenen Pfandstücke, bestehend in Gold, Silber, Wäsche, Betten und Kleidern, in dem auf Montag den 7. Dezbr. c., Mittags 1 Uhr, in dessen Wohnung anberaumten Auktions-Termine an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Gleichzeitig werden alle Diejenigen, deren Pfandstücke verfallen sind, nochmals aufgefordert, dieselben vor dem Auktions-Termine einzulösen, oder, wenn sie gegen die Versteigerung gegründete Einwendungen zu machen haben, dieselben bei Zeiten bei dem Königlichen Land- und Stadtgericht hierselbst anzubringen, entgegengesetzten Falls aber zu gewärtigen, daß mit dem Verkauf verfahren, von den eingekommenen Geldern der Pfandgläubiger befriedigt und der etwa verbleibende Ueberschuß in die Orts-Armen-Kasse abgeliefert werden wird.

Brieg, den 5. September 1840.
Stams, Auktions-Kommissar.

Die Auktion
der Mode- und Schnittwaaren wird heute

Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, Albrechtsstraße Nr. 58 par terre (Zobtenberg) fortgesetzt.

Saul, Auktions-Kommissarius.

N. S. Von 11 Uhr ab kommen seidene Zeuge uud Teppiche mit vor.

Ein Kandidat der Theologie, der gründliche Kenntnisse in den Sprachen und in der Musik besitzt, wünscht, da er sich in hiesiger Stadt aufhält, in den angegebenen Gegenständen Privat-Unterricht zu ertheilen. Nähere Auskunft über ihn giebt Herr Consistorial-Rath Böhmer, Schuhbrücke Nr. 38.

Eine Frau, die in bedeutenden Gasthöfen viele Jahre als Wirthschafterin gewesen und vorzügliche Zeugnisse besitzt, sucht ein anderweites ähnliches Unterkommen und kann bald antreten. Näheres bei Wittwe Reiche, Kupferschmiedestraße Nr. 44, woselbst auch ein tüchtiger Bedienter zu erfragen.

Lokal-Veränderung.

Da ich meine Damen-Putzwaaren-Handlung aus dem Hause Elisabeth-Straße Nr. 5 nach dem Buttermarkt in das Haus Nr. 6 verlegt habe, so ersuche ich höflichst meine resp. Kunden und Abnehmerinnen, wie auch ein geehrtes Publikum, mich gütigst mit ihrem Besuch zu beehren. Da ich besonders für diese Winter-Saison mit allen Sorten seidenen Plüsch- und andern Hüten und Häubchen aufs neue assortirt bin und die allerbilligsten Preise zusichere.

Caroline Fleischer.

☞ **Zur Beachtung!**

Die Bestellungen auf Transparente bitte, wegen Zeiteintheilung, baldigst zu realisiren. Die Sitzungen zu Portraits dauern fort.

Axmann, Portrait-Maler,
Kleine Groschen-Gasse Nr. 9.

Zur Nachricht für Aerzte.

In einer belebten Gebirgs- und Kreisstadt Schlesiens ist die Niederlassung eines praktischen Arztes fühlbares Bedürfniß geworden und daher der allgemeine Wunsch der Einwohner der Stadt und Umgegend.

Näheres hierüber ist zu erfragen in der Wein-Handlung Nr. 2 am gr. Ringe.

Breslau, am 26. Oktober 1840.

Es ist bei Trachenberg am 11. d. Mts. Abends dem Eigenthümer ein brauner getiegerter Hühnerhund, männlichen Geschlechts, mit kurzem Behang, langer dünner Ruthe, braunem Kopf und Rücken und mit einem weißen Punkt im Genick, entlaufen. Wer denselben aufgefangen, wolle solches der Post-Expedition zu Kloster Liebenthal anzeigen. Ein Louisd'or Belohnung u. Erstattung der Futterkosten wird dem Rückgewährer zugesichert. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Schnittwaaren-Auktion.

Mittwoch den 28. d. Mts. Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr werden Albrechtsstraße Nr. 17, in Stadt Rom, eine Stiege, verschiedene Schnittwaaren, bestehend in diversen Sorten Kattunen, Tüchern und Leinwand, versteigert werden.

☞ Zahnkitt

zum Ausfüllen der hohlen Zähne und zur langjährigen Erhaltung derselben, erfunden von **Maurice et Langlume in Paris.**

Preis pro Etui mit Gebrauchsanweisung 1 Rthlr.

Dieser zum physischen Wohl der Menschheit erfundene Zahnkitt, dessen Wirksamkeit nachstehendes Zeugniß beweist, bedarf keiner Anpreisung, da die wohlthätigen Folgen sich gleich nach der That bewähren; daher erlauben wir uns, die an schadhaften Zähnen leidende Menge darauf aufmerksam zu machen. Wir fügen nur das Zeugniß eines deutschen Arztes bei, dessen Erprobung wir unser Mittel unterworfen, da es zu weitläufig für die Abnehmer sein würde, deshalb Nachricht von Paris einzuholen.

Zeugniß. Ich bezeuge hiermit, daß vorstehend angekündigter Zahnkitt nicht nur keine der Gesundheit schädliche Substanz enthält, sondern obige Eigenschaften vollkommen besitzt und höchst wohlthätig auf die Erhaltung und den ferneren Gebrauch selbst schadhafter Zähne wirkt, daher keineswegs mit einer Charlatanerie unserer Zeit zu verwechseln ist. Der Wahrheit gemäß füge ich meines Namens Unterschrift hinzu.

Dr. **Hedenus.**

Alleinige Niederlage in Breslau bei
S. G. Schwartz,
Ohlauerstr. Nr. 21.

Altes Eisen

kaufe ich fortwährend zu den bestmöglichsten Preisen, unter Bemerkung, nur von rechtmäßigen Eigenthümern, oder wenn ich durch den Eigenthümer bestellt werde.

M. Rawitsch,
Nikolai-Straße Nr. 47 par terre, genannt der Seilerhof.

Lampendochte

aller Sorten, von bester Güte, zu möglichst billigen Preisen empfiehlt:

Julius Schneider, Posamentier,
in der Bude am Rathhause von der ehemaligen Accise grade über, neben dem Herrn Drechsler Dehmel.

Anzeige für Blumenfreunde.

Um mit dem Reste der noch vorräthigen Harlemer Blumenzwiebeln zu räumen, sollen dieselben mit 15% Rabatt verkauft werden. Es sind noch vorräthig: gefüllte u. einfache Hyacinthen in Sorten pr. Stück von $1\frac{1}{2}$ Sgr. an bis zu 6 Sgr., einfache Hyacinthen im Rummel à 100 Stück 4 Rtl., dergl. bessere à 100 Stück 5 Rtl., doppelte Hyacinthen eben so; einf. und gef. Duc v. Toll à $\frac{1}{2}$ Sgr., doppelte Tournesol à $1\frac{1}{4}$ Sgr., auch Tazetten à 1 Sgr.. alles zum Treiben.

Carolath bei Neusalz.
Kleemann, Fürstl. Hofgärtner.

Carl Schleicher,
Fabrikant feiner **Nähnadeln**,
aus
Schönthal bei **Aachen**,

bezieht die nächste Martini-Messe zu Frankfurt a/O. zum ersten Mal mit einem wohl assortirten Lager von allen Gattungen Näh- und Stricknadeln, mit besonderer Hinweisung auf eine neu eingeführte billige Gattung **rundöhrgebohrter Nähnadeln**, so wie auf Pariser Seiden-, Sammet- und Atlas-Knöpfe.

Sein Stand ist:
Junkern- und Oderstraßen-Ecke Nr. 18, eine Treppe.

Für den Winter.

Mit einem wohl assortirten Lager von russischen und litthauischen Ganz- und Halb-Pelzen, Jacken, Hosen und dergleichen, die jeder Nässe und Feuchtigkeit unbeschadet ausgesetzt werden können, und ganz besonders zum Gebrauch für Landleute, Schiffer, Schäfer und diejenigen, die ihre Beschäftigung im Freien haben, geeignet sind: empfiehlt sich zu möglichst billigen Preisen

S. Rachwalsky,
Reusche Straße Nr. 21.

Neueste
Huldigungs Medaillen

von Königsberg und Berlin sind zum Verkauf bei

Ferdinand Thun,
am Rathhause, Riemerzeile Nr. 10.

Die neue Kleider-Handlung
von
J. Hänflein und Comp.,

Elisabeth-, vormals Tuchhaus-Straße Nr. 5, empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager modern gearbeiteter Kleidungsstücke jeder Art zu billigen Preisen.

4000 oder 4500 Rthl. zu $4\frac{1}{2}$ pCt. werden gegen pupillarische Sicherheit auf ein nahe gelegenes Rittergut gesucht. Näheres per Adresse C. A. in der Ober-Post-Amts-Zeitungs-Expedition.

$\frac{10}{4}$ breite Damentuche

in allen Farben, **gedruckte** und **carrirte Tuche** und **Flanelle** offerirt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen:

die Tuchhandlung des **S. P. Freund,**
Roßmarkt Nr. 14.

☞ Neuen ☜
Emmenthaler Schweizerkäse,
Holländischen Käse,
Limburger Käse,

erhielt in ausgezeichneter fetter Waare, und offerirt im Ganzen und Einzelnen billig:

Die Handlung **S. G. Schwartz,**
Ohlauer Str. Nr. 21.

Eine große **Remise** wird zu miethen gesucht. Das Nähere Kupferschmiede-Straße Nr. 16, im wilden Mann.

Als vorzüglich wohlschmeckend empfehle ich einem geehrten Publiko extra feinen Cognac 51% stark, die Bouteille à 1 Rtlr., feinen Arrac 70% à 20 Sgr., feinen Jamaica-Rum 70% à 10 Sgr. und bewillige bei Abnahme in Parthien noch Rabatt.

Ferdinand Liebold, Altbüsserstr. 54.

Aechte Kleider-Kattune à 3 Sgr.,
karrirte Merinos à 4 Sgr.,
bunte Batistkleider à $2\frac{1}{2}$ Rtl.

empfiehlt die **Band- u. Schnittwaaren-Handlung von**

H. Fränkel,
Ohlauer Straße Nr. 81,
erste Etage.

Flanell-Unterziehjacken für Herren und Unterziehhosen für Herren und Frauen vom besten Parchent und zu den billigsten Preisen sind stets vorräthig zu haben beim Schneider **Sauer**, Nikolaistr. Nr. 65, im Feigenbaum.

Eine dreicylindrige Hängelampe von Bronce, **Glasschränke**, neue und gebrauchte **Meubles** von verschiedenem Holze stehen zum Verkauf: Nadlergasse Nr. 7, im Gewölbe.

Eine eiserne Thüre

und 2 Paar eiserne Fensterladen sind zu verkaufen bei **F. W. Winkler**, Reuschestr. 13.

Auch wird daselbst altes Guß-, Bruch- und Schmiede-Eisen in großen und kleinen Quantitäten fortwährend gekauft.

Arbeitslampen à 15, mit Glasglocke und Cylinder 25, reich mit Gold verzierte Theebretter 6, $7\frac{1}{2}$, 10, Federscheiden $2\frac{1}{2}$, 12 Stück Windsorseife in engl. Originalpackung $6\frac{1}{4}$, 4 große Stück Cocosnußöl-Sodaseife $6\frac{1}{4}$, Spucknäpfe 9, Leuchter $6\frac{1}{4}$, Brodkörbe 9, Spaarbüchsen 4, Zuckerdosen 3, 4, 5 Sgr. empfehlen **Hübner** u. **Sohn**, Ring 32, 1 Tr.

Frische geräucherte

Spick-Aale

empfing und empfiehlt

Adolph Lehmann,
Ohlauer-Straße Nr. 80.

Ganz feinen Schweizer, Baierischen, Limburger und Parmesan-Käse, auch feine Nürnberger Pfefferkuchen und gute Faden-Nudeln sind zu haben auf der Schuhbrücke Nr. 51 bei **Joh. Böhm.**

Altbüßerstr. Nr. 52 ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Küche und Zubehör, in der ersten Etage vorn heraus, zu vermiethen und zu Term. Weihnachten zu beziehen.

Zu verkaufen:

1 Schlaf-Sopha mit Damast überzogen für 8 Rthl., 1 heller runder Tisch 2 Rtl. 20 Sgr., 1 drgl. Waschtoilette 2 Rtl. 15 Sgr., 1 Kommode 2 Rthl. 15 Sgr., 1 neue spanische Wand 2 Rthl. 15 Sgr., neue Weltgasse Nr. 43, 2 St.

Zu vermiethen ist wegen schnell eingetretenen Verhältnisse, vor dem Sandthor in einem anständigen Hause, die 2te Etage, bestehend in 4 Stuben und gehörigen Zubehör und Benutzung des Garten, für 90 Rtlr. Näheres bei Hrn. F. W. Gramann, Albrechtsstr. 8.

Ein großer trockener Keller, vorzüglich zum Wollelagern geeignet, ist in Nr. 2 an der Königsbrücke sogleich zn vermiethen.

Bei dem Dominium Leonhardwitz, bei Auras sind noch 200 Stück Brackschaafe, sowie eine bedeutende Quantität Korbmacher-Ruthen abzulassen.

Wappen, Wirthschafts- und Gerichts-Siegel, Wappen-Stampen zu Knöpfen werden sauber und aufs billigste gefertiget: Sandstrasse Nr. 1, beim Kgl. Münz-Graveur **Lesser.**

Zu vermiethen

und auf Weihnachten zu beziehen ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben Blücherplatz Nr. 2. Das Nähere daselbst im ersten Stock zu erfragen.

Ohlauer Straße Nr. 35 neben dem Theater ist zwei Treppen hoch, vorn heraus, eine meublirte Stube zum 1. November zu vermiethen. Näheres daselbst.

Schuhbrücke Nr. 47 im dritten Stock ist für einen soliden Miether eine meublirte Stube gleich zu beziehen.

Veränderungshalber sind aus freier Hand 3 Doppelfenster zu verkaufen. Das Nähere Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 20 eine Stiege.

☞ **Druckmakulatur,**

circa 3 Ctr. 4to, der Ctr. à 6 Rthl., ist sofort abzulassen: goldne Radegasse Nr. 18 im Comtoir.

Putz- u. Morgenhäubchen,

in neuester und geschmackvollster Facon sind angekommen und werden billig verkauft. Auch empfehle ich die modernsten Velpelhüte.

Louise Meinicke,
Kränzelmarkt- und Schuhbr. 1.

Den Musikfreunden Oberschlesiens

empfehlen wir das von uns in **Ratibor** und **Pless** begründete

Musikalien - Leih - Institut.

Einrichtung und **Bedingungen** sind **genau dieselben, wie die der Breslauer Institute;** der Plan wird unentgeltlich verabfolgt.

Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor und Pless.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das der verwittweten Branntweinbrenner Scherdewan gehörige, hier auf der Ufergasse Nr. 39 gelegene Grundstück unter Administration gestellt worden, und die Wittwe Scherdewan (auch Schirdewahn genannt) daher nicht befugt ist, über dieses Grundstück und die zu demselben gehörigen Pertinenzstücke zu verfügen.

Breslau, d. 13. October 1840.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.
Behrends.

Obrigkeitliche Bekanntmachung.

Am 14. October dieses Jahres ist einem Knaben auf dem Ringe bei Gelegenheit des großen Zapfenstreiches im Gedränge eine Mütze entwendet worden. Der unbekannte Eigenthümer der Mütze wird zu seiner Vernehmung und Empfangnahme der Mütze auf Donnerstag den 29. October d. J. Vormittags um 11 Uhr in das Verhörzimmer Nr. 9 des Königlichen Inquisitoriats hierselbst hiermit vorgeladen. Kosten sind nicht damit verbunden.

Breslau, d. 23. October 1840.

Das Königliche Inquisitoriat.

Steckbrief.

Der nachstehend bezeichnete Bauerssohn **Karl Friedrich Vogt** aus Polsnitz, Kreis Waldenburg, eines bedeutenden Gelddiebstahls dringend verdächtig, hat sich aus seiner Heimath entfernt. Alle Militär- und Civil-Behörden ersuchen wir demnach ergebenst, denselben, wo er sich betreffen läßt, festnehmen und uns per Transport abliefern lassen zu wollen.

Freiburg, den 23. Oktober 1840.

Der Magistrat.

Signalement: Vor- und Zuname: Karl Friedrich Vogt; Stand: Bauerssohn; Geburtsort: Polsnitz, Kreis Waldenburg; Religion: evangelisch; Alter: 19 Jahr; Größe: ungefähr 5 Fuß 6 Zoll; Haare: braun; Stirn: halbbedeckt; Augenbraunen: braun; Augen: braun; Nase, Mund: gewöhnlich; Bart: im Entstehen; Zähne: vollständig; Kinn: rund; Gesichtsbildung: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Gestalt: schlank; Sprache: deutsch; besondere Kennzeichen: drei Finger der rechten Hand wurden ihm als Kind gequetscht von einer Mangel, was noch sichtbar ist.

Bekleidung: Eine kurze dunkelblaue Jacke, eine grün- und schwarzgegitterte Unterziehjacke, schwarze Lederhosen, schwarze manchesterne Weste, lillafarbenes geblümtes Halstuch, steife zweinäthige Stiefeln.

Neuer Mühlen-Umbau.

Der Herr Ober-Bau-Inspector Feller hier sieht sich genöthiget, die ihm eigenthümlich gehörige sogenannte Steiner Mühle am Klodnitz-Fluß bei Alt-Gleiwitz, wegen ihrer gänzlichen Baufälligkeit neu umzubauen, wobei er beabsichtiget, diese Mühle nicht nur etwas weiter herauf bei Petersdorf auf ein daselbst am Klodnitz-Fluß gelegenes, ihm zugehöriges Grundstück zu verlegen, sondern auch mit zweckmäßiger Benutzung dieser Wasserkraft, solche auf zwei oder vier amerikanische Mahlgänge zu errichten.

Dies Vorhaben mache ich dem Publiko, besonders denjenigen, welche ein Interesse dabei zu haben vermeinen, auf Grund des Edicts vom 28. Octob. 1810 hiermit bekannt, und fordere zugleich alle diejenigen, welche durch den fraglichen Mühlen-Umbau eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten, auf: ihren Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, und spätestens in Termino unico et peremtorio den 3ten Novbr. d. J. in loco Gleiwitz bei mir einzulegen, widrigenfalls ihnen ein ewiges Stillschweigen damit auferlegt und dem Herrn Ober-Bau-Inspector Feller die erforderliche Landespolizeiliche Genehmigung zu diesem Umbau ertheilt werden wird.

Gleiwitz den 8ten Septbr. 1840.

Der Königl. Landraths-Amts-Verweser und Kreis-Deputirte.
Graf v. Strachwitz.

Bekanntmachung.

Da in dem durch die Bekanntmachung vom 22. August d. J. zur öffentlichen Kunde gebrachten Licitations-Termin zur Verpachtung der Chausseegeld-Empfangs-Stelle zu Branchitschdorff zwischen Liegnitz und Lüben am 15. d. M. nicht die erforderliche Zahl von Licitanten erschienen ist, so hat der Zuschlag für die abgegebenen Gebote nicht ertheilt werden können, und wird hiermit ein anderweiter Licitations-Termin zur Verpachtung dieser Stelle zum 5. Novbr. d. J. von Vormittags 9 Uhr an bei dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Liegnitz anberaumt, an welchem Tage zugleich die Chausseegeld-Empfangsstellen zu Lüben und Ossig daselbst zur Verpachtung stehen. Die Licitations- und Verpachtungs-Bedingungen können nach wie vor während der Geschäftsstunden sowohl bei dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Liegnitz, als auch hier im Büreau des Königl. Provinzial-Steuer-Direktorats eingesehen werden.

Breslau, den 20. Oktober 1840.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.
Für denselben der Geheime Regierungs-Rath
Riemann.

Die Bauholz-Verkäufe in den Etatschlägen des Forstreviers Windischmarchwitz pro 1841 sind für den Monat November c. auf folgende Termine anberaumt:

1) Für den Distrikt Windischmarchwitz auf den 16ten Vormittags 10 Uhr in Jagen 73;
2) für Sgorsellitz auf den 17ten Vormittags 10 Uhr in Jagen 43;
3) für Schadeguhr auf den 18ten Vormittags 10 Uhr in Jagen 26;
4) für Wallendorf auf den 19ten Vormittags 10 Uhr im Jagen 23;
5) für Bachwitz auf den 20sten Vormittags 10 Uhr im Jagen 11.

Außer Kiefern kommen bei Windischmarchwitz Fichten und Tannen, bei Sgorsellitz und Schadeguhr Eichen und Birken zum Verkauf. Das bereits gefällte Holz wird in Loosen von 1—2 bis 5 Stämmen von verschiedener Länge und Stärke, unter Angabe des Taxbetrages, für das ganze Loos zum Ausgebot gestellt und an den Meistbietenden überlassen. Im Uebrigen gelten die vorjährigen Bedingungen, welche vor den Terminen bekannt gemacht werden sollen.

Windischmarchwitz, den 19. Oktbr. 1840.

Königl. Oberförster Gentner.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Franz Kinne hierselbst u. dessen Braut Maria Griesner zu Glatz, haben, laut gerichtl. Vertrags vom 9. Oktbr. d. J. die hierorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter, unter sich ausgeschlossen.

Neisse, den 12. Oktober 1840.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

Angekommene Fremde.

Den 23. Oktober. Drei Berge: Herr Gutsb. Jordan a. Polkendorf. HH. Kaufl. Volbeding a. Leipzig, Reimann a. Maltsch. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Schattenberg a. Berlin, Schmidt a. Elberfeld. Hr. Lehrer Kutzner a. Guhlau. Hr. Landrath Schaubert a. Gossendorf. Hr. Schönfärber Kutzner aus Czarnikow. — Gold. Zepter: HH. Gtsb. v. Arnold a. Kokutow, v. Arnold a. Grodzisko, Kiedrzynski a. Chrzonstow. — Weiße Adler: Hr. Hütten-Rend. Ostmann a. Jakobswalde. Hr. Geh. Rath v. Bally a. Chodow. — Rautenkranz: Hr. Gtsb. Schroll aus Pleß. Hr. Part. Tillgner a. Winzig. Herr Maj. v. Garczynski u. Hr. Hptm. v. Otterstädt a. Szkaradowo. Hr. Kfm. Mamelak a. Ostrowo. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Gallinek a. Landsberg. HH. Ober-Amtleute Schäfer a. Bankwitz, Bartzky a. Landeshut, Sobsky a. Prisselwitz. Hr. Glashütten-Faktor Epstein a. Czarnowanz. Frau v. Pstrokonska a. Warschau. — Deutsche Haus: Hr. Beamter v. Fluck a. Pesth. Hr. Lieut. v. Polczynski a. Liegnitz. Hr. Apoth. Geppert aus Neisse. — Hotel de Silesie: Hr. Baron v. Zedlitz-Neukirch a. Pischkowitz. Hr. Rittmstr. v. Zawadzki a. Glogau. Herr Ober-Bergrath Lehmann aus Brieg. HH. Gutsb. v. Goslinowski a. Bielewo, Graf v. Pfeil a. Wildschütz. Hr. General d'Aoust, a. Gräfenberg kommend. HH. Kfl. Brown aus Leeds, Küntzel a. Ostrowo, Bittner a. Grottkau. Hr. Privat-Sekr. Knoff a. Siemianowitz. — Gold. Krone: Fr. Ob.-Amtmann Weinhold a. Kunzendorf. — Weiße Storch: HH. Kfl. Horrowitz a. Krakau, Fränkel und Deutsch a. Neustadt.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 39: Herr Maj. v. Bistram a. Charlottenbrunn. Hummerei 3: Hr. Rentmstr. Lampel a. Prieborn. Am Ringe 60: Hr. Kammerh. Graf v. Maltzan a. Mannheim.

Den 22. Oktober. Goldne Gans: Se. Durchl. Hr. Prinz Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen a. Koschentin. Ihre Durchl. HH. Prinzen Victor u. Clodewig zu Hohenlohe a. Berlin. HH. Gutsb. Graf v. Esterhazi aus Volhynien, v. Semiontkowski a. Polen. Hr. Landes-Aelt. Gr. v. Strachwitz. Hr. Landr. Bar. v. Durant a. Baranowitz. HH. Kaufl. Franckenhoff a. Montjoie, Steiner a. Brieg. — Drei Berge: Hr. Kfm. Saloschin aus Lissa. Handlungsdiener Posch aus Berlin. — Hotel de Saxe: Gutsbesitzer v. Pförtner a. Lampersdorf. — Zwei gold. Löwen: Kaufm. Brünner a. Brody. Student Fridrich, a. Gräfenberg kommend. — Hotel de Silesie: Hr Gutsb. v. Busse a. Weidenbach. — Deutsche Haus: Hr. Kämmerer Sladczyk a. Gleiwitz. HH. Bürgermstr. Lindner a. Ober-Glogau, Jonas a. Ratibor. Hr. Lieut. Waliczek a. Kostenthal. Hr. Landes-Aelt. Graf v. Neuhaus a. Bladen. Herr Kfm, Fiek a. Warschau. — Rautenkranz: HH. Kfl. Lachmann a. Beuthen, Kresse aus Leipzig, Bonsor a. Coppenhagen. — Weiße Adler: Hr. Insp. Luski a. Haydau.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 24. Oktober 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$137\frac{3}{4}$	—
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	—
Dito	2 Mon.	$148\frac{1}{2}$	149
London für 1 Pf. St	3 Mon.	$6.15\frac{2}{3}$	
Paris für 300 Fr	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl	à Vista	—	$101\frac{2}{3}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon	—	—
Wien	2 Mon.	$100\frac{1}{4}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Geld Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$95\frac{1}{12}$
Kaiserl. Ducaten		95	—
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		$106\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant		$102\frac{1}{2}$	—
Wiener Einl.-Scheine		$40\frac{5}{6}$	—
Effecten Course.	Zins-Fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{7}{12}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	77
Breslauer Stadt-Obligat	4	—	$104\frac{1}{4}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	—
Gr. Herz. Pos Pfandbriefe	4	—	$114\frac{1}{4}$
Schles Pfndbr. v. 1000 R	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4		—
dito dito 500 -	4	$106\frac{1}{2}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

24. October 1840.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	5,60	+ 2 3	+ 0 7	0 4	S 9°	Feder-Gewölk
„ 9 Uhr.	27″	5,09	+ 3, 2	+ 2 0	0 6	SSO 28°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	27″	4,50	+ 4, 2	+ 4, 8	0, 8	SO 32	„ „
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	3,60	+ 4 9	+ 5 2	0, 7	O 56°	„ „
Abend 9 Uhr.	27″	2,87	+ 3, 3	+ 4 4	0 4	NW 48°	„ „

Minimum — 0, 8 Maximum + 5, 2 (Temperatur) Oder + 5, 6

25. October 1840.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	2,71	+ 4, 4	+ 3, 7	0 5	SSO 55°	überwölkt
„ 9 Uhr.	27″	2,81	+ 5, 0	+ 5, 3	0, 8	NW 13°	„ „
Mittags 12 Uhr.	27″	2,88	+ 5, 9	+ 6, 5	1, 5	SSO 28°	halbheiter
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	2,58	+ 6, 0	+ 6, 8	1, 3	S 12°	überwölkt
Abends 9 Uhr.	27″	2,60	+ 5, 1	+ 4, 6	0, 6	W 15°	„ „

Minimum + 3, 7 Maximum + 6, 8 (Temperatur) Oder 5, 7

Getreide-Preise. Breslau, den 24. Oktober 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 4 Sgr. — Pf.	1 Rl. 28 Sgr. — Pf.	1 Rl. 23 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 17 Sgr. — Pf.	1 Rl. 15 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rl. 4 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 28 Sgr. — Pf.	— Rl. 27 Sgr. — Pf.	— Rl. 26 Sgr. — Pf.